

missio
glauben.leben.gaben.





Prälat Dr.
Klaus Krämer



Dr. Gregor Frhr.
von Fürstenberg

Liebe Leserin, lieber Leser,

das war eine der erfreulichsten weltweiten Schlagzeilen 2018: Die pakistanische Christin Asia Bibi ist frei. Der Oberste Gerichtshof in Pakistan hob das Todesurteil wegen angeblicher Blasphemie gegen sie auf. Die Vorwürfe waren konstruiert. Fast zehn Jahre musste sie im Gefängnis sitzen. Ihr Schicksal avancierte weltweit zu einem Symbol für den Kampf um Religionsfreiheit.

Wir hatten schon 2014 eine Petition mit 18.450 Unterschriften für die Freilassung von Asia Bibi an die Bundesregierung übergeben, die diese Forderung in Pakistan an die zuständigen Regierungsstellen weiterleitete. Wir riefen zu Gebeten für die pakistanische Christin auf, vermittelten Gespräche zwischen pakistanischen Kirchenleuten und Politikerinnen und Politikern in Deutschland oder luden 2018 den pakistanischen Botschafter zu einer Podiumsdiskussion über Religionsfreiheit auf den Katholikentag in Münster ein. In der prekären Phase ihrer Freilassung konnten wir im November 2018 eine bundesweite Pressekonferenz in Frankfurt mit ihrem Anwalt organisieren, dem muslimischen Juristen Saif ul-Malook – schließlich verbindet das Engagement für Menschenrechte Angehörige unterschiedlicher Religionen.

Der Fall der Pakistanerin Asia Bibi steht exemplarisch dafür, wie sich *missio* für diskriminierte, bedrängte und verfolgte Christinnen und Christen in Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten und Asien einsetzt. Durch öffentliche Kampagnen, Gebetssolidarität, politische Lobbyarbeit, Länderberichte und Menschenrechtsstudien machen wir auf ihr Schicksal aufmerksam. Ein internationales Netzwerk von Expertinnen und Experten, jahrzehntelange Projektarbeit in den betroffenen Regionen, der interreligiöse Dialog und der gemeinsame Einsatz mit Angehörigen aller Religionen für das unteilbare Menschenrecht auf Religionsfreiheit helfen, Lösungen zu finden. So lässt sich der ideologische, nationalistische oder politische (Macht-)Missbrauch von Religionen als tiefste Ursache des Leids verfolgter Christinnen und Christen an der Wurzel packen.

Wer sich für bedrängte und verfolgte Christinnen und Christen einsetzt, muss ihnen aber auch dann helfen, wenn das Scheinwerferlicht der Weltöffentlichkeit erloschen ist. Sie brauchen langfristig Unterstützung und Seelsorge, damit sie ihre Traumata überwinden, Vertrauen fassen, Versöhnung erfahren und ein neues Leben beginnen können. Deshalb begleiteten wir 2018 zum Beispiel die Rück-

kehr christlicher Familien in die irakische Ninive-Ebene, die zuvor von Terroristen vertrieben worden waren. So werden mithilfe von *missio*-Projekten 180 Häuser, vier Schulen und ein Kindergarten wiederaufgebaut. 400 Männer und Frauen erhalten berufliche Ausbildungen. 200 Schülerinnen und Schüler werden dafür trainiert, in ihren Klassen für Integration und Versöhnung zu werben. Sie sind die Zukunft für eine Region, in der die Angehörigen verschiedener Religionen nicht mehr länger gegeneinander ausgespielt und in politischen Machtspielen zerrieben werden dürfen. Aber nicht allein im Irak – auch in der Zentralafrikanischen Republik, in Nigeria oder in Indien unterstützten wir 2018 die Ortskirchen dabei, die zerrissenen Gesellschaften zu befrieden und friedliche Zukunftsperspektiven für die Menschen zu eröffnen.

Als Minderheit in einem Land können Katholikinnen und Katholiken erheblich zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen. Das beweist die katholische Kirche in Äthiopien. Sie stand im Oktober 2018 im Mittelpunkt unserer Kampagne zum Monat und Sonntag der Weltmission. Obwohl die katholische Kirche in dem ostafrikanischen Land nur 0,7 Prozent der Bevölkerung umfasst, betreibt sie sehr viele

Bildungs-, Gesundheits- und Flüchtlingseinrichtungen, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen. Bei Konflikten ist ihre Vermittlerrolle gefragt. Rund ein Dutzend Gäste der Kirche aus Äthiopien berichtete während des Monats der Weltmission auf knapp 300 Veranstaltungen in Deutschland über diese Arbeit. Der Eröffnungsgottesdienst auf dem Erfurter Domplatz wurde live vom Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) im Fernsehen übertragen – und viele Zuschauerinnen und Zuschauer bestätigten uns, wie sehr sie das Zeugnis der Ordensleute, Laien, Priester und Bischöfe aus Äthiopien berührt und in ihrem eigenen Glaubensalltag gestärkt hat. Das macht uns Mut: Denn wir sind der festen Überzeugung, dass die Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien uns hier in Europa und Deutschland vielfältig inspiriert, wie wir unseren Glauben befreiender leben können.

Zurück zu Asia Bibi: Ohne Internet und Social Media wären unsere Kampagnen für die pakistanische Christin kaum erfolgreich gewesen. Das World Wide Web, Facebook, Instagram, YouTube und Co. sind für unsere Kommunikation unentbehrlich geworden. Deshalb haben wir uns sehr über den Deutschen Preis für Online-Kommunikation 2018 gefreut, mit dem der Relaunch unserer Website

www.missio-hilft.de ausgezeichnet wurde. *missio* setzte sich dabei auch gegen Wirtschaftsunternehmen wie Porsche und Zalando durch. Für uns ist das Ansporn, in unserer Kommunikation immer besser zu werden.

Liebe Leserin, lieber Leser – mit Ihrer Unterstützung und Ihren Spenden haben Sie sich 2018 vorbildlich für bedrängte Christinnen und Christen, für Religionsfreiheit und interreligiösen Dialog engagiert. Dank Ihres Engagements konnte *missio* 2018 die Ausbildung, pastorale Arbeit, den Unterhalt und akute Hilfen der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien mit rund 46,5 Millionen Euro für 1.192 Projekte fördern. Das hat die Welt ein wenig besser gemacht.

Für dieses großartige Zeichen weltkirchlicher Verbundenheit und christlicher Barmherzigkeit wollen wir Ihnen mit diesem Jahresbericht danken.

Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident

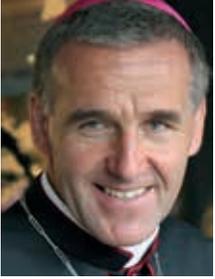
Dr. Gregor Frhr. von Fürstenberg
Vizepräsident

PRÄSIDENTENWECHSEL BEI MISSIO

Liebe Leserin, lieber Leser,

das nebenstehende Vorwort zum Jahresbericht des Vorstandes von *missio* Aachen ist für *missio*-Präsident Prälat Klaus Krämer das letzte gewesen. Er ist am 31. Juli 2019 satzungsgemäß nach zwei Amtszeiten aus dem Amt geschieden und hat sich von *missio* verabschiedet. Elf Jahre, von September 2008 an, leitete Prälat Krämer *missio*. Sein Nachfolger ist Pfarrer Dirk Bingener, zuvor Bundespräses des Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). *missio* dankt Prälat Krämer von Herzen für seinen Dienst, mit dem er das Werk entscheidend mitprägte, und begrüßt den neuen Präsidenten aufs Herzlichste. Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 4 und 5.





Liebe Freunde und Förderer,

die Kirche in Deutschland steht heute vor einem epochalen Umbruch. Die klassische Pfarrfamilie als stabiler Ort und spirituelle Mitte christlichen Lebens wird im digitalen und mobilen Zeitalter grundsätzlich angefragt. Die Menschen in Deutschland und Europa heute sind säkularer und individualistischer geworden. Gleichwohl suchen sie nicht weniger als Menschen früherer Zeiten Gemeinschaft in einem befreienden Glauben und sehnen sich nach Sinn, Orientierung und Halt. Nur – oft finden sie dazu kein Angebot im klassischen kirchlichen Alltag. Damit die Kirche auch künftig an der Seite der Menschen glauben und leben kann, müssen wir neue Formen kirchlichen Lebens entwickeln.

Dieser Herausforderung stellt sich auch das Internationale Katholische Missionswerk *missio* Aachen. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter planen beispielsweise neue Formate weltkirchlichen Engagements für die Pfarrfamilien oder Eine-Welt-Kreise im Umbruch, damit sie auch künftig erfolgreich die Projektarbeit von *missio* für die Ortskirche in Afrika, Asien und Ozeanien mitgestalten können. *missio* sucht nach neuen Wegen, um diejenigen zu erreichen, die sich vom authentischen Zeugnis der Christinnen und

Christen in Afrika, Asien und Ozeanien berühren und zu einem befreienden, weltoffenen, an der Menschenwürde orientierten Glauben inspirieren lassen und die dann auch ihre Glaubensgeschwister in den Südländern unterstützen möchten.

Die weltkirchliche Arbeit der Hilfswerke wie *missio* ist für die Kirche in Deutschland eine Chance der eigenen Erneuerung. Umgekehrt braucht *missio* eine erneuerte Kirche in Deutschland, um ein verlässlicher Partner der Christinnen und Christen in Afrika, Asien und Ozeanien zu bleiben.

Die Globalisierung der Liebe darf nicht am eigenen Kirchturm enden. Damit wir als Kirche nicht nur um uns selbst kreisen oder uns in uns selbst verschließen, brauchen wir ein neues missionarisches Bewusstsein.

Der Verwaltungsrat hat 2018 die strategische Arbeit bei *missio*, mit der zukunftsorientierte Antworten auf die gegenwärtigen Herausforderungen gegeben werden, intensiv begleitet. Die nach den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts (DZI) vorgesehenen drei Sitzungen des Verwaltungsrates fanden im Februar, Mai und November 2018 statt. Auf seiner Mai-Sitzung billigte der Verwal-

tungsrat den geprüften Jahresabschluss 2018. Die Prüfung wurde von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen. Der Wirtschaftsprüfer hat dem Jahresabschluss ein uneingeschränktes Testat erteilt. Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von *missio* für ihre anspruchsvolle Arbeit.

Die eigentlichen Leistungsträger für *missio* aber sind Sie, liebe Freunde, Förderinnen und Förderer, Spenderinnen und Spender. Ihnen möchte ich an dieser Stelle im Namen des Verwaltungsrates für Ihr Vertrauen in die Arbeit von *missio* und seiner Projektpartner herzlich danken. Sie alle helfen dabei mit, dass die Frohe Botschaft weiter in die Welt getragen wird und die Menschen verändert.

+ Johannes Bündgens

Weihbischof Dr. Johannes Bündgens
Vorsitzender des Verwaltungsrates



Unsere Vision: „Leben in Fülle“ glauben.leben.geben

Als katholisches Missionswerk bezeugen wir die gute Nachricht vom Gott des Lebens, die in der Sendung Jesu und in seiner Botschaft vom Anbruch des Reiches Gottes konkret geworden ist. Er ist gekommen, den Armen die gute Botschaft zu bringen, Gefangene zu befreien, Kranke zu heilen, ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen (vgl. Lk 4). Jesus Christus ist unsere Hoffnung, von der Zeugnis zu geben wir der Welt schuldig sind (1 Petr 3,15).

Durch die Zusammenarbeit mit unseren Partner/-innen in Afrika, Asien und Ozeanien und durch unser Engagement in der deutschen Kirche tragen wir dazu bei, dass die Botschaft Jesu Christi als Quelle weltweiter Solidarität erfahren und bezeugt wird.



Weiterführende Informationen:
www.missio-hilft.de/vision

glauben.

Wir sind ein Netzwerk missionarischer Spiritualität, das in der christlichen Gottes- und Gebeterfahrung verankert ist, aus dieser Erfahrung die Welt mitgestaltet und darin offen bleibt für fruchtbare Begegnungen mit anderen Religionen und Kulturen.

leben.

Wir stehen im Dienst einer Lerngemeinschaft mit den Menschen in Afrika, Asien, Ozeanien und der Weltkirche, die in der Vielfalt der Lokalkirchen konkret sichtbar wird, wirkt und lebt.

geben.

Wir fördern eine Solidargemeinschaft, die füreinander einsteht und Verantwortung für das Leben in Kirche und Gesellschaft übernimmt.

Wir stehen an der Seite der Menschen. Weltweit.

Oftmals sind es erschreckende Bilder: Mütter und Väter, die sich mit ihren Kindern in Flüchtlingslager retten müssen, die auf der Müllhalde leben oder auf Friedhöfen ums Überleben kämpfen. Mit der Aktion Schutzengel engagiert sich *missio* für diese Familien in Not. Weltweit.



Seinen Glauben zu leben ist eine Herausforderung. Vielen fällt es schwer, sich in einer zunehmend säkularisierten Welt zu dem zu bekennen, was sie trägt und hält. Die *missio*-Aktion „Glauben teilen. Weltweit.“ möchte Menschen ermutigen, den liebenden, menschenfreundlichen Gott zu bezeugen.



Weltweit werden Menschen bedrängt, weil sie ihren Glauben frei leben wollen. Christen leiden darunter in mehr als 100 Ländern. *missio* macht Verletzungen der Religionsfreiheit öffentlich. Und unterstützt engagierte Christen, die sich für Glaubensfreiheit, das Gespräch mit anderen Religionen, Frieden und Versöhnung einsetzen.



Prälat Krämer verabschiedet sich von *missio* „Wir verzichten nicht auf den Begriff Mission“

Prälat Klaus Krämer leitete von September 2008 bis zum 31. Juli 2019 *missio* Aachen. Während seiner Amtszeit rückten Themen wie Religionsfreiheit, Migration, Mission als Glaubenszeugnis und Vernetzung der Weltkirche in den Mittelpunkt der Arbeit von *missio*. Ein Rückblick.

Herr Prälat Krämer, *missio* ist ein Missionswerk. Der Begriff der Mission ist nicht unumstritten. Wie sind Sie damit umgegangen?

Der Begriff der Mission ist im kirchlichen Kontext vorbelastet, damit müssen wir uns auseinandersetzen. Wir wollen aber auf diesen Begriff nicht verzichten, weil er auf ein Wesensmerkmal kirchlichen Handelns hinweist. Wir sind den Weg gegangen, den Menschen in Deutschland das Glaubenszeugnis unserer Partner in den von uns geförderten Projekten der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien nahezubringen. An ihrem Einsatz wird deutlich, was Mission eigentlich ist – nämlich aus einer christlichen Motivation heraus eine Antwort auf ganz konkrete Notsituationen von Menschen zu geben. Das überzeugt auch andere Menschen. Dabei ist uns auch klar geworden: Ohne Religionsfreiheit können Christinnen und Christen ihren Glauben und ihre Mission in diesem Sinne nicht leben.

Deshalb ist auch das Thema Religionsfreiheit in Ihrer Amtszeit so in den Fokus gerückt?

Als ich 2008 zu *missio* kam, diskutierten wir sehr leben-

dig, ob Religionsfreiheit überhaupt ein Thema für *missio* sein kann. Aber es zeigte sich, dass, wenn wir überzeugend an der Seite von bedrängten und verfolgten Christen stehen wollen – und das tun wir selbstverständlich und noch mehr als je zuvor –, dann müssen wir uns auch für die Unteilbarkeit und Universalität des Menschenrechtes auf Religionsfreiheit einsetzen. Wir müssen uns überall dort zu Wort melden, wo die Religionsfreiheit von Menschen verletzt wird, gleichgültig welcher Religion sie angehören. Das ist ein ganz wichtiges missionarisches Zeugnis. Das ist anspruchsvoll, aber dazu gibt es keine Alternative. Es freut mich deshalb, dass wir auch von der Politik zu einem gesuchten Ansprechpartner in Sachen Religionsfreiheit geworden sind.

Von der Politik ist *missio* auch beim Thema Flucht und Migration ein gesuchter Ansprechpartner geworden. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt zum Beispiel den *missio*-Truck „Menschen auf der Flucht“.

Diese Unterstützung hat uns besonders gefreut. Denn

mit diesem Truck als modernem Bildungsmedium können wir über die Ursachen von Flucht und Migration weltweit aufklären und für mehr Verständnis für Flüchtlinge und Migranten in Deutschland werben. Hier haben wir uns mit der Aktion Schutzengel, die in diesem Jahr 20. Geburtstag feiert, eindeutig positioniert. Wir müssen uns immer wieder bewusst machen, dass nicht Europa, sondern vor allem Afrika, der Nahe Osten und Asien Vertriebene, Binnenflüchtlinge und Migranten aufnehmen und versorgen. Die Menschen in den Ländern unserer Projektpartner tragen die Hauptlast der globalen Migration, das wird zu schnell vergessen.

Welche Besuche haben Sie in Ihrer Amtszeit am meisten beeindruckt?

Da kann ich an die vorige Frage anknüpfen. Für mich persönlich waren die Besuche in Flüchtlingslagern, etwa



im Irak oder in Äthiopien, Erlebnisse, die mich erschüttert haben. Ich habe dadurch auch einen neuen Blick auf das Thema bekommen. Es hat mich beeindruckt, wie unsere Partner in riesigen Flüchtlingslagern unter schwierigsten Bedingungen praktische Hilfe und pastorale Begleitung für die betroffenen Menschen organisieren, die ihnen Hoffnung und Lebensperspektive gibt.

Wie hat sich eigentlich in Ihrer Amtszeit das Verhältnis zu den Projektpartnern verändert?

Unsere Projektpartner sind sehr selbstbewusst geworden. Sie wissen, dass sie in der Weltkirche selbst etwas zu sagen und zu bieten haben. Deshalb haben wir auch die Netzwerkarbeit forciert. Wir organisieren Gesprächsforen, Publikationsreihen und Netzwerke etwa zu den Themen „Religionsfreiheit“, „Pastoral und Kleine Christliche Gemeinschaften“, in denen sich Christinnen und Christen

aus aller Welt gleichberechtigt zu zentralen Themen des Glaubens, der Theologie oder der gesellschaftlichen Entwicklung austauschen können. Durch diese Plattformen wird das Wort vom Dialog konkret mit Leben und Inhalt gefüllt.

Und auch wir in Deutschland können von der Weltkirche lernen?

Wir können das Beispiel der Kleinen Christlichen Gemeinschaften nehmen. Sie organisieren das kirchliche Leben in Afrika oder Asien durch Laien vor Ort in den Nachbarschaften. Das Gebet und die Heilige Schrift sind die Quellen, aus denen sie schöpfen. Solche Gemeinschaften sind wichtig, weil dort Pfarreien sehr groß sind, Priester und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine hohe Zahl an Gläubigen betreuen müssen. Diese Situation gibt es mittlerweile auch in Deutschland. Auch hier suchen Menschen neue Wege, wie sie an ihren Lebensorten Gemeinschaft im Glauben finden können. Wenn das nicht gelingt, wird sich kirchliches Leben immer mehr ausdünnen und verflüchtigen. Hier können wir von den Erfahrungen der Weltkirche profitieren und lernen. Aber dieses Potenzial wird noch zu wenig ausgeschöpft. Hier Impulse zu vermitteln, ist eine wichtige Zukunftsaufgabe für *missio*.

Herr Prälat Krämer, herzlichen Dank.

DIRK BINGENER NEUER MISSIO-PRÄSIDENT

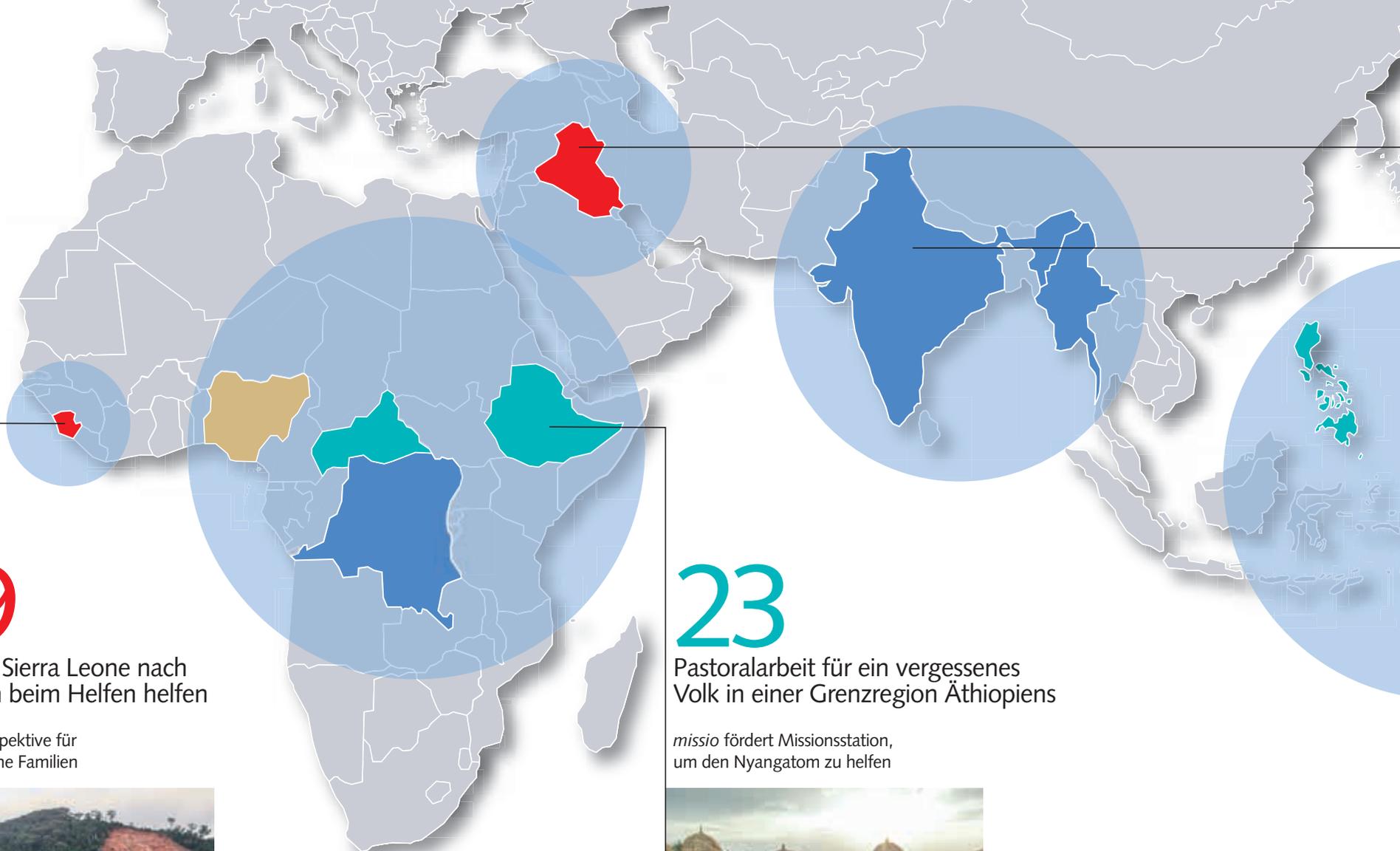


Foto: BDKJ/Christian Schraubert

Nachfolger von Prälat Klaus Krämer als Präsident von *missio* Aachen – und auch des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“ – ist Pfarrer Dirk Bingener. Dies wurde Ende Juli 2019 bekannt gegeben. Der gebürtige Sieger war zuvor etwa viereinhalb Jahre Bundespräses des Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Dem 2000 in Köln zum Priester geweihten Bingener lagen im BDKJ vor allem Fragen der Jugendpastoral, die Themen Nachhaltigkeit, Solidarität mit dem globalen Süden und Internationale Freiwilligendienste am Herzen. Pfarrer Bingener ist Mitglied der Konferenz Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, in der alle relevanten weltkirchlichen Akteure in Deutschland vertreten sind. „Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von *missio* Aachen und dem Kindermissionswerk ‚die Sternsinger‘ wird es auch in Zukunft darum gehen, weltkirchliche Solidarität konkret zu leben, um ihr so ein glaubwürdiges, den Menschen zugewandtes Gesicht zu geben“, sagte Pfarrer Bingener in einer ersten Stellungnahme nach seiner Berufung.



Foto: missio/Michael Nowak



19

Kirche in Sierra Leone nach Erdbeben beim Helfen helfen

Zukunftsperspektive für 100 betroffene Familien

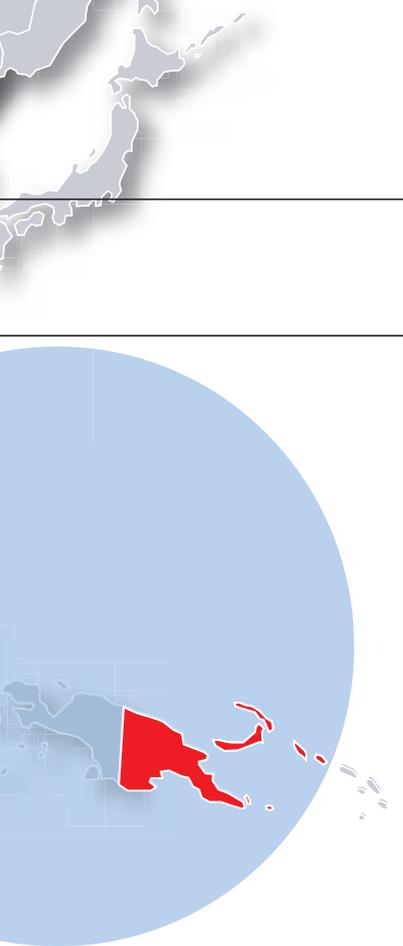


23

Pastoralarbeit für ein vergessenes Volk in einer Grenzregion Äthiopiens

missio fördert Missionsstation, um den Nyangatom zu helfen





17

Christliche Rückkehrer
im Irak brauchen neues
Lebensvertrauen

Nach dem Terror:
Kirchlichen Alltag wieder aufbauen



11

Lernen, wie Seelsorge gesellschaftliche
Spannungen befrieden kann

missio fördert in Nordostindien
junge Ordensleute und Seminaristen



Inhalt

Unsere Handlungsfelder:

- 9 Ausbildung
- 15 Akuthilfe
- 21 Pastorale Arbeit
- 26 Unterhalt

- 27 Evaluation und Wirkungsbeobachtung
- 30 Rechenschaftsbericht 2018

- 39 Stiftung pro missio
Rechenschaftsbericht 2018

- 45 Jahresrückblick
- 51 Sonntag der Weltmission
- 52 Organe des missio e. V.

Foto: misisto/Hartmut Schwarzbach





Ausbildung

Das Internationale Katholische Missionswerk *missio* hat 2018 für 248 genuine Ausbildungsprojekte insgesamt rund 11,3 Millionen Euro aufgewendet. Davon wurden mit mehr als 8,56 Millionen Euro Projekte der Ortskirche in Afrika, Asien und Ozeanien unterstützt. Gefördert wurden Konferenzen, für die Ausbildung notwendige Infrastruktur (zum Beispiel Bau von Priesterseminaren, Katechese-Zentren, Erwerb von Fahrzeugen) sowie die direkte Aus- und Weiterbildung der Gläubigen und des kirchlichen Personals. Dazu zählen Laien (zum Beispiel Studierende, benachteiligte Jugendliche oder Kinder, Multiplikatoren für den interreligiösen Dialog), Katechisten, Ordensleute und Priester.

Ohne eine adäquate Ausbildung und Fortbildung können Laien, Ordensleute und Kleriker nicht auf die hohen Anforderungen in ihrer alltäglichen Umgebung reagieren. Durch die Ausbildung werden sie in die Lage versetzt, Nöte und Bedürfnisse der Gläubigen und aller Menschen zu erkennen und sie auf dem Weg ihres Lebens zu begleiten. In Zeiten einer sich schnell verändernden Kultur und Lebensrealität muss auch die Kirche vor Ort in Afrika, Asien und Ozeanien ihr Personal immer weiter fortbilden, um sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Im Folgenden werden verschiedene Projekte detaillierter beschrieben. Sie stehen für unzählige weitere Projekte ähnlicher Art.



Lernen, wie Seelsorge gesellschaftliche Spannungen befrieden kann

missio fördert in Nordostindien junge Ordensleute und Seminaristen

DAS PROBLEM

Die Erzdiözese Guwahati liegt im nordostindischen Bundesstaat Assam und umfasst aktuell 45 Pfarreien. Guwahati gilt als Drehkreuz für Luft-, Straßen- und Bahntransport und erlebte in den vergangenen Jahren eine massive Zuwanderung, insbesondere von Muslimen aus Bangladesch. Dadurch entstehen Rivalitäten mit der einheimischen Bevölkerung, die größtenteils aus indigenen Völkern besteht. Konflikte um Ressourcen, Land, Zukunftschancen und Identität nehmen zu, von denen auch Christen nicht unberührt bleiben. Gerade junge Ordensleute und angehende Priester sind verunsichert, wie sie ihren Glauben leben und gleichzeitig mit ihrer Pastoralarbeit eine gesellschaftlich positive Wirkung entfalten sollen.

PROJEKTZIEL

Junge Ordensleute und angehende Priester sollen gestärkt werden, mit ihrer Arbeit, trotz gesellschaftlich-kultureller Spannungen, Menschen helfen zu können.

WIE MISSIO HILFT

Die Erzdiözese Guwahati bietet für junge Ordensleute und Priesterseminaristen praktische Fortbildungswochen an – sogenannte *Faith Sharing Programs*. Im Januar 2018 absolvierten 650 Teilnehmende aus insgesamt 56 Frauen- und acht Männerorden sowie Seminaristen aus den Diözesen Guwahati, Miao und Bongaigaon das Programm. Neben der Begegnung mit erfahrenen Ordensschwwestern, Missionaren, Sozial- und Gesundheitsarbeitern besuchten die Teilnehmenden umliegende Dörfer, um die Lebensbedingungen der Menschen kennenzulernen und das Evangelium mit ihnen zu teilen. Im Fokus stand der Erfahrungsaustausch abends sowie ein großes Plenum, an dem auch Dorfbewohner teilnehmen konnten.



PROJEKT	317.127-17/004
BEGÜNSTIGTE	650 junge Ordensleute und Seminaristen
PROJEKTLAUFZEIT	07.01. – 13.01. 2018
PROJEKTPARTNER	Erzdiözese Guwahati
EIGENLEISTUNG	2.600 Euro
FÖRDERUNG 2018	16.900 Euro
GESAMTBUDGET	35.100 Euro
DRITTMITTEL	15.600 Euro
BEANTRAGTE SUMME	16.900 Euro
BEWILLIGTE SUMME	16.900 Euro

WAS BRINGT DAS?

Seit 2008 führt die Erzdiözese das *Faith Sharing Program* durch und jedes Jahr steigen die Teilnehmerzahlen. „Das Programm wurde zu einem festen Bestandteil des kirchlichen Lebens in der Region und weckt ehrliches Interesse in den jungen Menschen“, berichtet Fr. Varghese Kizhakevely, Generalvikar der Erzdiözese Guwahati. Mithilfe des Programms werden Grenzen zwischen Angehörigen verschiedener Ethnien, Nationalitäten und Religionen überwunden und ein tieferes Verständnis für die Lebensbedingungen der anderen geschaffen. Dies trägt bei den Teilnehmenden des Programms zur Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit des Dialogs und aufsuchender Pastoral zur Konfliktschärfung und Friedensbildung in der Region bei. „Wir danken *missio* aufrichtig, Teil des *Faith Sharing Programs* zu sein, für die großzügige Unterstützung und Ermutigung“, so der Generalvikar.



Konfliktbewältigung gegen eine Verrohung im Alltag einüben

Kirche bietet in kongolesischer Krisenregion Seminar an

PROJEKT	115.011-18/001
BEGÜNSTIGTE	60 Kursteilnehmer
PROJEKTLAUFZEIT	02.04. – 06.04.2018
PROJEKTPARTNER	Augustins de l'Assomption Province
EIGENLEISTUNG	400 Euro
FÖRDERUNG 2018	3.900 Euro
GESAMTBUDGET	4.300 Euro
BEANTRAGTE SUMME	3.900 Euro
BEWILLIGTE SUMME	3.900 Euro

DAS PROBLEM

Seit dem Genozid 1994 im Nachbarland Ruanda kommt es in der kongolesischen Region Nordkivu immer wieder zu blutig ausgetragenen Konflikten durch verschiedene Milizen. Programme der Entwaffnung und gesellschaftlichen Reintegration von ehemaligen Soldaten zeigen bisher kaum Wirkung. Fehlende institutionelle Strukturen und gesetzliche Rahmenbedingungen, der Mangel an Respekt und gegenseitiger Wertschätzung sowie Neid, Frustration und wirtschaftliche Interessen speisen die Konflikte. Die Kirche braucht Unterstützung, um der Verrohung der Menschen im Alltag etwas entgegensetzen zu können.

PROJEKTZIEL

Grundsätze der Konfliktbewältigung sollen in einem vier-tägigen Seminar vermittelt werden.

WIE MISSIO HILFT

missio unterstützte 2018 die Durchführung eines kirchlichen Konfliktbewältigungsseminars mit 3.900 Euro. Insgesamt 82 Vertreterinnen und Vertreter aus 29 öffentlichen, privaten und religiösen Organisationen konnten an dem Seminar teilnehmen – davon 60 mit Unterstützung von *missio*. Sie erlernten Methoden der friedlichen Konfliktbewältigung. In praktischen Übungen wurde trainiert, eine gelungene Kommunikation auf Grundlage von Empathie und Wohlwollen zu führen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Kompromisse statt einer Gewinnmaximierung des Einzelnen anzustreben.



WAS BRINGT DAS?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses werden zu Multiplikatoren, die dann innerhalb von Schulen, an ihrem Arbeitsplatz, in ihrer Gemeinde und in ihren Familien Methoden zur Konfliktbewältigung weitergeben. Auf diese Weise können lang bestehende Konflikte gezielt angegangen und ausgeräumt werden. Gleichzeitig wird verhindert, dass in den kommenden Generationen Feindbilder und Gewaltspiralen entstehen.

Die Laien als die Zukunft der Kirche in Myanmar stärken

missio-Projekt unterstützt partizipatives Projekt

DAS PROBLEM

Von 1962 bis 2011 war Myanmar eine Diktatur und ein isoliertes Land. Massive Menschenrechtsverletzungen, Diskriminierung ethnischer und religiöser Minderheiten sowie die Ausbeutung natürlicher Ressourcen gegen die Interessen der Bevölkerung gehören zur Tagesordnung. Insgesamt 23 ethnische Konflikte verursachten die Zerstörung Tausender Dörfer und die Vertreibung von rund einer Million Menschen. Seit den Demokratisierungsanfängen 2011 findet ein rapider politischer, wirtschaftlicher und sozialer Wandel statt. Nach Jahren der Isolierung müssen auch die rund 720.000 Katholiken in 16 Diözesen lernen, dass die Kirche selbst gesellschaftlich offener und wirksamer werden muss. Dabei brauchen sie Hilfe.

PROJEKTZIEL

Das Projekt will die Teilhabe vor allem von Laien am kirchlichen Leben stärken, damit die Kirche im Alltag der Menschen präsenter wird.

WIE MISSIO HILFT

Die Bischofskonferenz von Myanmar hat mithilfe von missio das Programm „Asiatischer Integraler Pastoraler Ansatz“ (AsIPA) ins Leben gerufen, das den Aufbau eines *new way of being church* („neue Art des Kircheseins“) ermöglichen soll. Um die Kirche vor Ort nahbarer und partizipativer zu gestalten, werden Führungskräfte ausgebildet, Orientierungswshops angeboten, Lehrmaterialien übersetzt und Kleine Christliche Gemeinschaften gegründet. Zielgruppe sind Laien, Katecheten, Jugendliche, Priester und Ordensleute, die für die Bedeutung der Laien sensibilisiert werden.



PROJEKT	310.000-16/003
BEGÜNSTIGTE	1.900 Teilnehmer der Trainings
PROJEKTLAUFZEIT	2018
PROJEKTPARTNER	Katholische Bischofskonferenz Myanmar
EIGENLEISTUNG	76.020 Euro
FÖRDERUNG 2018	28.000 Euro
GESAMTBUDGET	241.009 Euro
DRITTMITTEL	82.489 Euro
BEANTRAGTE SUMME	82.500 Euro
BEWILLIGTE SUMME	28.000 Euro

WAS BRINGT DAS?

Nach Öffnung des Landes hat die Kirche nun erstmals die Chance, Strukturen weitläufig aufzubauen und die Partizipation der Menschen zu stärken. „Ohne Zweifel haben die Kleinen Christlichen Gemeinschaften eine bemerkenswerte Veränderung im Leben der lokalen Kirchen bewirkt“, stellt Bischof Lucius Hre Kung fest. Das AsIPA-Programm wirkt zugunsten einer ganzheitlichen Entwicklung der Bevölkerung und der Gläubigen und fördert gleichzeitig die Zivilgesellschaft sowie die Kooperation und Netzwerke der Diözesen vor Ort.





Akuthilfe

Die Krisen im Nahen Osten, in Nigeria, in der Zentralafrikanischen Republik, im Südsudan und anderswo setzten sich leider auch 2018 fort. *missio* unterstützt daher auch weiter die Partner vor Ort, die durch immer neue Gewaltausbrüche schnell auf Zerstörungen von Lebensgrundlagen und auf Flüchtlingsströme reagieren müssen. Nicht nur dass Menschen getötet oder verletzt sowie Lebensgrundlagen wie Felder, Geschäfte oder Häuser zerstört werden – auch die Seele der Menschen leidet und trägt schwere Wunden davon. Traumatisiert sind die Menschen anfällig für Depressionen und demagogische Botschaften zugleich. Es ist entscheidend, die Menschen seelsorgerisch und psychologisch zu begleiten, nachdem sie das Nötigste für ihr Überleben erhalten haben und in Sicherheit sind. Ohne diese Begleitung verfestigen sich seelische Wunden und erschweren Frieden und Versöhnung. So versucht die lokale Kirche im Nahen Osten, in Nigeria und an anderen Orten bei der akuten Krisenhilfe die Bekämpfung der materiellen Not mit psychologischer und seelsorgerischer Begleitung zu verbinden, um so die Menschen ganzheitlich und nachhaltig zu unterstützen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass auch Priester, Ordensleute, Katecheten und kirchliche Laien selber zu Opfern werden können.





Christliche Rückkehrer im Irak brauchen neues Vertrauen

Nach dem Terror: Kirchlichen Alltag wieder aufbauen

DAS PROBLEM

2014 wurden Mossul und die Ninive-Ebene im Irak von Terroristen des sogenannten „Islamischen Staates“ (IS) erobert. 130.000 Christen, etwa 40 Prozent der christlichen Bevölkerung, mussten in die Provinz Dohuk in Kurdistan, nach Erbil und Bagdad fliehen. Nachdem der IS aus Mossul und der Ninive-Ebene zurückgedrängt wurde, kehren seit Herbst 2018 die Vertriebenen in ihre Heimat zurück. Häuser, Infrastruktur und kirchliches Leben müssen wieder aufgebaut werden. Gleichzeitig müssen die Rückkehrer neues Vertrauen ins Leben fassen – was nicht weniger wichtig ist als der materielle Wiederaufbau. Deshalb ist eine professionelle Pastoralarbeit der Kirche von entscheidender Bedeutung, für die oft die Ressourcen fehlen.

PROJEKTZIEL

Unterstützung der Kirche vor Ort in der Pastoral- und Katechesearbeit für die Rückkehrerfamilien.

WIE MISSIO HILFT

missio unterstützt in Zusammenarbeit mit dem *Christian Aid Programme Nohadra-Irak (CAPNI)* eine ökumenische Initiative der fünf christlichen Konfessionen vor Ort, um Pastoralarbeit und Nothilfe für Rückkehrer in die Ninive-Ebene zu leisten. Insgesamt sind sieben Diözesen, 30 Pfarreien und 72 Gruppen an dem Projekt beteiligt. Es werden wöchentliche Katechese- und Bibelseminare, die Feier kultureller und religiöser Feste, Sozialprogramme für Frauen, Jugendaktivitäten sowie Trainings für Diakone, Katecheten und ehrenamtliche Betreuer von Rückkehrerfamilien angeboten.



PROJEKT	319.000-18/004
BEGÜNSTIGTE	Rückkehrerfamilien
PROJEKTLAUFZEIT	01.09.18 – 31.08.19
PROJEKTPARTNER	CAPNI Christian Aid Programme Nohadra
EIGENLEISTUNG	36.400 Euro
FÖRDERUNG 2018	100.000 Euro
GESAMTBUDGET	283.000 Euro
DRITTMITTEL	146.600 Euro
BEANTRAGTE SUMME	100.000 Euro
BEWILLIGTE SUMME	100.000 Euro

WAS BRINGT DAS?

Das Programm trägt zur Stabilisierung der christlichen Gemeinden im Irak bei, indem es den Menschen eine Zukunftsperspektive gibt. Werte wie Gerechtigkeit, Frieden und Toleranz werden gefördert und lassen ein ökumenisches Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen. Archimandrite Emanuel Youkhana, Direktor von CAPNI, hält eine solche Arbeit für unabdingbar. „Ohne Zweifel spielt die Kirche im sozialen und spirituellen Leben der Gläubigen eine entscheidende Rolle. Sie gilt als sicherer Hafen in schwierigen Zeiten. Sie ermöglicht würdige Lebensumstände und pflanzt den Samen der Hoffnung in die Seelen.“ Die enge ökumenische Zusammenarbeit der verschiedenen Konfessionen gilt als beispielhaft und ist das Vorreiterprojekt im Einsatz für den Frieden in der Region.

Soforthilfe für die Erdbebenopfer der Diözese Mendi

missio hilft bei der Erstversorgung und beim Wiederaufbau



PROJEKT	512.011-18/001
BEGÜNSTIGTE	Erdbebenopfer der Diözese Mendi
PROJEKTLAUFZEIT	2018
PROJEKTPARTNER	Diözese Mendi
EIGENLEISTUNG	–
FÖRDERUNG 2018	20.000 Euro
GESAMTBUDGET	20.000 Euro
BEANTRAGTE SUMME	20.000 Euro
BEWILLIGTE SUMME	20.000 Euro

DAS PROBLEM

Am 26. Februar 2018 wurde die Southern Highlands Provinz in Papua-Neuguinea von einem schweren Erdbeben der Stärke 7,5 mit mehreren Nachbeben heimgesucht. Besonders betroffen war die katholische Diözese Mendi. Die durch das Beben ausgelösten Erdrutsche forderten zahlreiche Todesopfer. Insgesamt verloren mindestens 75 Menschen ihr Leben und mehr als 17.000 mussten in Notunterkünften untergebracht werden. Auch viele Kirchen, Pfarrhäuser, Konvente sowie Schulen und Gesundheitsstationen haben großen Schaden genommen.

PROJEKTZIEL

Das Projekt soll die Grundversorgung für die vom Erdbeben am schlimmsten betroffenen Familien und den Wiederaufbau der kirchlichen Infrastruktur sichern helfen.

WIE MISSIO HILFT

missio stellte insgesamt 20.000 Euro als Akuthilfe für die betroffenen Familien zur Verfügung. Dadurch konnten Lebensmittel und Medikamente sowie Bettlaken, Seife und Kochutensilien an die Menschen verteilt werden, deren Häuser durch das Erdbeben und die Erdrutsche zerstört wurden. Außerdem wurden einsturzgefährdete Gebäude – darunter auch kirchliche Einrichtungen – vor weiterer Zerstörung geschützt. Die Akuthilfe stellte auch die Einsatzbereitschaft der kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Betroffenen sicher.



WAS BRINGT DAS?

Die sofortigen Hilfsmaßnahmen fingen die akuten Nöte der betroffenen Familien auf und gaben ihnen gleichzeitig Mut und die nötigen Ressourcen für einen Neuanfang. Langzeitpläne für den Wiederaufbau der Infrastruktur und sozialer Einrichtungen der Kirche wurden erstellt, damit sie weiterhin, vor allem für die arme Bevölkerung, da sein kann. Donald Francis Lippert, OFM Cap., Bischof der Diözese Mendi, ist für die schnelle Hilfe sehr dankbar: „Ich spreche im Namen der demütigen und leidenden Menschen, die den Segen der Arbeit von *missio* und seinen großzügigen Unterstützern erfahren haben. Diese Solidarität ist ein greifbares und ermutigendes Zeichen, dass wir diese Katastrophe nicht alleine bewältigen müssen.“



Kirche in Sierra Leone nach Erdbeben beim Helfen helfen

Zukunftsperspektive für 100 betroffene Familien

PROJEKT	147.001-17/001
BEGÜNSTIGTE	100 Familien
PROJEKTLAUFZEIT	18.08.2017 - 31.12.2017
PROJEKTPARTNER	Erzdiözese Freetown, Sierra Leone
EIGENLEISTUNG	–
FÖRDERUNG 2017/18	20.000 Euro
GESAMTBUDGET	20.000 Euro
BEANTRAGTE SUMME	183.000 Euro
BEWILLIGTE SUMME	20.000 Euro

DAS PROBLEM

Sierra Leone gehört zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten Ländern weltweit. Drei Viertel der Bevölkerung lebt in extremer Armut, rund ein Drittel hat keinen Zugang zu Trinkwasser. Das Land ist von einem früheren Bürgerkrieg, bei dem 50.000 Menschen ums Leben kamen, bis heute traumatisiert. Zusätzlich führte der Ausbruch der Ebola-Epidemie 2014 zum Zusammenbruch des Wirtschafts- und Sozialsystems. Im August 2017 gab es in einigen Teilen des Landes Erdbeben, bei denen viele Menschen ums Leben kamen oder ihr Hab und Gut verloren.

PROJEKTZIEL

Ziel des Projektes ist die Unterstützung der kirchlichen Helfer vor Ort in ihrem Einsatz für die Opfer des Erdbebens in der Hauptstadt Freetown.

WIE MISSIO HILFT

missio unterstützte 100 betroffene Familien mit insgesamt 20.000 Euro, damit diese Lebensmittel und psychologische Betreuung erhalten. *missio* arbeitete mit der einheimischen Caritas und der Erzdiözese Freetown zusammen, die die Güter in den Pfarreien Regent, Kama-yamah, Kanigo, Juba und Goderich im Westen Sierra Leones verteilten. Auf diese Weise erhielten die Familien eine Grundversorgung, bis sie in der Lage waren, sich selbst zu versorgen. Gleichzeitig wurden sie psychologisch begleitet.



WAS BRINGT DAS?

Durch die sofortige Hilfeleistung wurde das Überleben der Familien gesichert, die ihre Häuser und Angehörigen beim Erdbeben verloren haben. Die materielle und psychische Betreuung wirkt Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit entgegen und befähigt die Menschen dazu, sich eine neue Zukunft aufzubauen. Außerdem wurde verhindert, dass sich Krankheiten wie Cholera und Typhus in den Unglücksgebieten ausbreiten. In Zusammenarbeit mit Regierungsinstitutionen, der Kirche und Hilfsorganisationen wurde ein *Disaster Recovery Plan* (Katastrophenschutz- und Wiederaufbauplan) entwickelt, um zukünftigen Katastrophen effektiv begegnen zu können.





Pastorale Arbeit

Laien, Ordensleute und Priester leisten in vielen Situationen fast Übermenschliches. Sie führen dabei nicht immer großangelegte Programme durch, sondern begleiten die Menschen in ihrem Alltag. Oft reicht das Geld der Gläubigen aber nicht aus, um Kirchen, Versammlungsstätten oder Wohnungen für Laienmitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ordensleute oder Priester zu finanzieren. Ohne diese Infrastruktur ist eine Präsenz vor Ort und eine Gemeindebildung nicht möglich. Um „Pastoral“ zu ermöglichen, braucht es eben auch Infrastruktur.

Neben dem Aufbau einer Infrastruktur für eine wachsende Kirche spielen auch Programme für besonders bedürftige, am Rand der Gesellschaft stehende Gruppen eine Rolle. Gerade Christen sind aufgerufen, diesen Gruppen in besonderer Art und Weise zu begegnen und ihnen die Frohe Botschaft in Wort, Tat und Zeugnis zu überbringen.

Infrastruktur und Programme sind wohldurchdacht und an den lokalen Bedürfnissen ausgerichtet. Beschrieben werden die Ziele und Bedürfnisse durch Pastoralpläne. Diese Pastoralpläne werden gemeinsam mit den Gläubigen und Akteuren der Ortskirche ausgearbeitet. Sie wissen vor Ort im Dialog am besten, welche Maßnahmen sie brauchen und welche Ressourcen sie dafür benötigen. *missio* begleitete seine Partner zudem bei der Aufgabe, die Ergebnisse der Arbeit, die durch die Pastoralpläne gesteuert werden, stetig zu überprüfen und gegebenenfalls neu anzupassen. Das Prinzip der Subsidiarität in der katholischen Soziallehre wird hier weltkirchlich wirksam.

Und nicht allein das: *missio* hilft seinen Partnern, das Evangelium in Wort und Tat dort zu verkünden, wo es bisher noch nicht gehört wurde.



Pastoralarbeit für ein vergessenes Volk in einer Grenzregion Äthiopiens

missio fördert Missionsstation, um den Nyangatom zu helfen



PROJEKT	118.011-17/002
BEGÜNSTIGTE	700 Familien
PROJEKTLAUFZEIT	2016 – 2018
PROJEKTPARTNER	Apostolic Vicariate of Jimma-Bonga, Äthiopien
EIGENLEISTUNG	47.022,94 Euro
FÖRDERUNG 2018	38.000,00 Euro
GESAMTBUDGET	159.000,00 Euro
DRITTMITTEL	73.877,06 Euro
BEANTRAGTE SUMME	38.000,00 Euro
BEWILLIGTE SUMME	38.000,00 Euro

DAS PROBLEM

In der äthiopischen Region Jimma-Bonga leben rund fünf Millionen Menschen, darunter etwa 17.500 Katholiken. Ein besonderes Problem: Das Volk der Nyangatom in der schwer zugänglichen Grenzregion zwischen Kenia, dem Südsudan und Äthiopien wird politisch und gesellschaftlich diskriminiert. Da weitgehend ungeklärt ist, zu welchem Land die Grenzregion gehört, herrschen dort zunehmend politische Unsicherheit, ethnische Konflikte sowie gewaltsame Auseinandersetzungen um Weideland. Trinkwasserknappheit, Armut und ein kaum vorhandenes Schul- und Gesundheitssystem erschweren die Lebensbedingungen für mehr als 70.000 Menschen. Die Kirche braucht dort bessere Strukturen, um mit ihrer Seelsorge den Nyangatom und anderen Menschen helfen zu können.

PROJEKTZIEL

Ziel des Projektes ist der Aufbau einer Missionsstation zur Aufnahme der pastoralen und sozialen Arbeit bei den Nyangatom.

WIE MISSIO HILFT

missio stellt für den Aufbau der Missionsstation insgesamt 38.000 Euro für die Bohrung von Tiefbrunnen, zwei Wassertanks, eine Solarwasserpumpe, den Bau einer Mehrzweckhalle sowie die Mitfinanzierung des Hauptgebäudes für Personal zur Verfügung. Auch grundlegende Anschaffungen wie Mobiliar und Solarkühlschränke können dadurch getätigt werden.



WAS BRINGT DAS?

Die grenzübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Bistümern in Kenia und Äthiopien ist bisher einzigartig und dient als Vorbild für ein friedliches Zusammenleben. Durch die Missionsstation wird die kirchliche Präsenz in einer der unzugänglichsten Regionen Äthiopiens gestärkt, die ansonsten keinerlei Hilfen von der Mehrheitsgesellschaft oder zuständigen staatlichen Stellen erhält. Die pastoral-soziale Arbeit der Kirche, für die der Aufbau neuer Strukturen Voraussetzung ist, trägt zur Friedensbildung, Stärkung und Verbesserung der Lebensumstände der Nyangatom bei.



Pastoral für psychisch Kranke professionell aufbauen

missio-Projekt setzt auf gesellschaftliche Integration

DAS PROBLEM

Die Zentralafrikanische Republik gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Die politische Krise und bürgerkriegsähnliche Zustände seit 2012 haben die staatliche Infrastruktur weitgehend zerstört und eine traumatisierte Bevölkerung hinterlassen. Eine Vielzahl der Menschen, darunter etwa 60 Prozent der Kinder im Schulalter, leiden an psychischen Erkrankungen wie posttraumatische Belastungsstörungen. Auch der Drogen- und Alkoholkonsum nimmt beträchtlich zu. Menschen mit psychischen Problemen oder Menschen, die der sogenannten Hexerei bezichtigt sind, werden diskriminiert und aus ihren Gesellschaften ausgestoßen. Die Kirche braucht Hilfe, um sich um diese Menschen kümmern zu können.

PROJEKTZIEL

Das Projekt will der Pastoralarbeit der Kirche in der Zentralafrikanischen Republik dabei helfen, den Zugang zur Behandlung für psychisch Erkrankte zu verbessern und die gesellschaftliche Reintegration der Betroffenen zu erleichtern.

WIE MISSIO HILFT

Mit 35.000 Euro unterstützt *missio* die Arbeit eines kirchlichen Behandlungszentrums für Psychotherapie. Dort werden die Betroffenen ambulant oder stationär behandelt und durch kulturelle Aktivitäten sozial reintegriert. Auch Hausbesuche, Kooperationen mit Schulen und Selbsthilfegruppen werden organisiert. Kirchliche Gesundheitsmitarbeiter können außerdem an Fortbildungen teilnehmen, um Behandlungsmethoden zu verbessern und die Akzeptanz für die professionelle Behandlung psychischer Erkrankungen zu stärken.



PROJEKT	142.002-17/002
BEGÜNSTIGTE	Psychisch Erkrankte
PROJEKTLAUFZEIT	01.07.2017 – 31.08.2019
PROJEKTPARTNER	Fracarita Centrafrique
EIGENLEISTUNG	104.000 Euro
FÖRDERUNG 2018	17.500 Euro
GESAMTBUDGET	419.000 Euro
DRITTMITTEL	280.000 Euro
BEANTRAGTE SUMME	35.000 Euro
BEWILLIGTE SUMME	35.000 Euro

WAS BRINGT DAS?

Mithilfe der Programme des Gesundheitszentrums können Betroffene durch die Pastoralarbeit der Kirche auf diesem Gebiet besser erreicht werden und es findet eine Bewusstseinsbildung und Entstigmatisierung psychisch Kranker in der zentralafrikanischen Gesellschaft statt. Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheits- und Sozialministerium stärkt das Gesundheitssystem vor Ort, sodass Betroffene einen besseren Zugang zu einer Behandlung haben. Paul Segers, der das Projekt begleitet, sieht bereits die ersten positiven Auswirkungen für die Bevölkerung. „Viele ermutigende Beobachtungen und Ergebnisse zeigen, dass die Aktivitäten des *Centre d'écoute psychosociale et de santé mentale* einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität der zentralafrikanischen Bevölkerung leisten. Wir danken *missio* und allen Beteiligten, die uns moralisch, finanziell und materiell bei der Realisierung des Projekts unterstützt haben.“

Eine arme Kirche in Solidarität mit den Armen in Mindanao

missio-Projekt verbindet Pastoral und Menschenrechtsarbeit



PROJEKT	329.015-15/002
BEGÜNSTIGTE	5.430 Teilnehmende der Kampagnen
PROJEKTLAUFZEIT	2016 – 2018
PROJEKTPARTNER	Sisters' Association in Mindanao (SAMIN)
EIGENLEISTUNG	12.000 Euro
FÖRDERUNG 2018	33.000 Euro
GESAMTBUDGET	115.000 Euro
BEANTRAGTE SUMME	103.000 Euro
BEWILLIGTE SUMME	50.000 Euro

DAS PROBLEM

Mindanao ist die zweitgrößte Insel der Philippinen und geprägt durch eine Vielfalt von Ethnien, Kulturen, Sprachen und Religionen, wobei hier in dem katholisch geprägten Land der Bevölkerungsanteil der Muslime landesweit am höchsten ist. Seit den 1950er-Jahren kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen indigenen Völkern, Muslimen, Christen und der Zentralregierung. Die Moro National Liberation Front (MNLF) sowie verschiedene Milizen haben zahlreiche Terroranschläge durchgeführt und Friedensaktivisten ermordet, die Zentralregierung reagiert ebenfalls mit Gewalt. Dadurch wurden seitdem mehr als 3,5 Millionen Menschen aus ihren Dörfern vertrieben. Diese leben teilweise bis heute in großer Armut und prekären gesundheitlichen und familiären Strukturen. Hier ist die Kirche mit ihrer Pastoralarbeit vor allem in der Friedensarbeit gefordert.

PROJEKTZIEL

Ziel des Projektes ist die Förderung der Solidarität einer armen Kirche mit den Armen, Ausgeschlossenen und Rechtlosen.

WIE MISSIO HILFT

Mit 50.000 Euro unterstützt *missio* das Solidaritätsprogramm der *Sisters' Association in Mindanao* (SAMIN), das in 23 Diözesen durchgeführt wird. Bestandteil dieses Programms sind unter anderem ein inselweites Festival Evangelii Gaudium zur Inkulturation des christlichen Glaubens in den Mindanao-Kontext und Dialog des Lebens mit den Armen, Trainingsseminare zur Stärkung der Advocacy-Arbeit für Menschenrechte und des Rechtsbewusstseins sowie Seminare mit Partnerorganisationen zu Themen wie Bewahrung der Schöpfung, Goldabbau, pastorale Sorge und Herausforderungen der Kirche in Mindanao.



WAS BRINGT DAS?

SAMIN ermöglicht eine ganzheitliche Förderung von Marginalisierten, Vertriebenen, Opfern von Katastrophen, Frauen und Indigenen. Durch die Advocacy-Arbeit zur Stärkung der Rechte von Frauen und Kindern tragen die Programme zu einer Bewusstseinsklärung der Bevölkerung in Mindanao bei. Dies ermöglicht eine Reintegration von Marginalisierten in die Gesellschaft. Durch das Ökumenische Bischofsforum und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Friedensinitiativen fördert SAMIN die Konfliktentschärfung und die Friedensbildung in der Region.

Unterhalt

In vielen unserer Partnerländer leben die Menschen am Rande des Existenzminimums. Sie können sich gerade selbst ernähren. Dennoch teilen sie ihr weniges Gut mit Priestern, Ordensleuten und Katechisten, um Seelsorge und kirchliches Leben zu ermöglichen. Dort, wo trotz aller Bemühungen die Gaben der Gläubigen nicht ausreichen, um wenigstens ein einfaches Überleben von kirchlichem Personal zu ermöglichen, steuert *missio* etwas für den Lebensunterhalt bei. Nur so können sich die Seelsorger auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren.

Gleichzeitig begleitet *missio* die lokale Kirche in ihrem Bemühen, finanziell eigenständiger zu werden. Vollständig gelingen kann dies aber dort nicht, wo Gläubige in einer Diaspora leben oder die staatlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die Arbeit der Kirche behindern.

Daher wird es auch weiterhin notwendig sein, wirtschaftlich benachteiligte Gläubige und Kirchen oder bedrängte Christen im Unterhalt für das tägliche Leben zu unterstützen.

Stipendien für Studenten am Psychospirituellen Institut

Voraussetzungen schaffen, damit kirchliches Personal Krisen bewältigen kann

DAS PROBLEM

Viele afrikanische Länder sind von politischer, wirtschaftlicher und sozialer Instabilität gezeichnet. Die schlechte Sicherheitslage führt dazu, dass immer mehr Menschen Opfer von Gewalt werden. Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in solchen Situationen besonders gefordert und leisten pastorale Hilfe. Oftmals haben sie selbst jedoch keine emotionale Unterstützung, um das Erlebte und Gehörte zu bewältigen. Die Folge sind Depressionen, Angstzustände, Burnout und Suchtkrankheiten.

PROJEKTZIEL

Stipendien zum Studium und Lebensunterhalt für Priester und Ordensleute, die sich zu psychospirituellen Therapeuten ausbilden lassen wollen.

WIE MISSIO HILFT

missio entwickelte im Jahr 2012 zusammen mit der Lux Terra Leadership Foundation/Nigeria ein Programm zur psychologischen und spirituellen Betreuung kirchlicher Mitarbeiter. Seit 2016 ist dieses an der Catholic University of Eastern Africa als Master in Psycho-Spiritual Therapy

anerkannt. 2018 wurden Voll- und Teilzeitstipendien für 13 Ordensleute und Laienmitarbeiter aus Nigeria, Uganda, Ruanda, dem Südsudan und Kenia vergeben. Themen wie Traumabewältigung, ethno-religiöse Gewalt, Alkoholmissbrauch und Social-Media-Abhängigkeit werden behandelt.

WAS BRINGT DAS?

Die Studierenden erlernen einen Zugang zu psychologischer, emotionaler und spiritueller Heilung. Durch diese Grundlage können sie kirchlichen Mitarbeitern im Bereich Pastoral zur Seite stehen und ihnen bei der Bewältigung der emotionalen Belastung helfen. Diese wiederum werden ebenfalls zu Multiplikatoren, um den seelischen Bedürfnissen ihrer Gemeinden zu begegnen. „Das Programm hat mir auf besondere Weise geholfen. Aus den Erfahrungen gewinne ich großes persönliches Wachstum und ich schätze es, wie durch Persönlichkeitsschulungen, individuelles Counselling und spirituelle Begleitung sich mein Umgang mit anderen Menschen ändert“, berichtet Schwester Mukarugwiza Xavera, Teilnehmerin der Programme.

(siehe auch nebenstehende Evaluation der Projekte)

Wie bleibt kirchliches Personal in Krisenregionen selbst gesund?

missio evaluiert vier Institute, die Ausbildung und Begleitung mit psychologisch-therapeutischen Methoden anbieten

ZIEL DER MISSIO-PROJEKTE

Durch die prekäre wirtschaftliche, soziale und politische Lage, durch die Folgen des Klimawandels und durch Gewalt steht das kirchliche Personal in vielen Regionen Afrikas vor einer großen Herausforderung: Es muss den Menschen in Not helfen und gleichzeitig selbst gesund bleiben. Das gelingt nicht immer. Die Zahl der an Depressionen bis hin zu Traumata, Burnout oder Süchten erkrankten katholischen Priestern, Ordensmitgliedern, Katecheten, Lehrern, Ärzten oder Krankenschwestern steigt. Sowohl die Ausbildung kirchlichen Personals, das diese Menschen psychotherapeutisch professionell (Counselling) begleiten kann, als auch die Begleitung Betroffener selbst ist das Ziel verschiedener *missio*-Projekte.

LÖSUNGSANSATZ DER MISSIO-PROJEKTE

missio unterstützt bei diesen beiden Aufgaben der Ausbildung und der psychotherapeutischen Begleitung das Psycho-Spiritual Institute (PSI) und das „Embulbul Education and Counselling Centre“ (EECC) in Nairobi sowie das Institut „Arusha Mental Health Trust“ (AMHT) in Tansania. Die psychologische Abteilung der „Catholic University of Eastern Africa“ (CUEA) in Nairobi wurde als Vergleichsinstitut evaluiert.

Die Ausbildung reicht von kürzeren Trainingseinheiten bis hin zu einem akademischen Abschluss für Therapeutinnen und Therapeuten. Das Einzugsgebiet für diese

Arbeit ist das englischsprachige Ostafrika. Seit 2013 haben dort rund 190 Studierende die verschiedenen Ausbildungsgänge durchlaufen, und rund 2.500 psychotherapeutische Behandlungen für kirchliches Personal sind durchgeführt worden.

EVALUIERUNG DER MISSIO-PROJEKTE

2017 und 2018 wurde die Arbeit der vier verschiedenen Institute im Auftrag von *missio* qualitativ evaluiert. Mit der Gesamtleitung der Evaluation wurde Organisationsberaterin Karola Block beauftragt. Neben der Analyse vorliegender Literatur und Materialien der Institute wurden hauptsächlich Intensivinterviews mit Einzelpersonen geführt sowie mit Fokusgruppen und in Workshops gearbeitet.

Zu den Befragten und Gruppenteilnehmern gehörten unter anderem Leiterinnen und Leiter sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vier Institute, aktuell Studierende und frühere Studentinnen und Studenten, Priester, Ordensleute und kirchliche Laien, die die Ausbildungsgänge absolvierten.

ZENTRALE ERKENNTNISSE UND EMPFEHLUNGEN

Laut Karola Block haben die Gespräche gezeigt, dass Priester, Ordensleute und kirchliche Laien den Bedarf für psychologische Begleitung in ihren Pfarreien oder Gruppen vor Ort, in denen sie leben und arbeiten, als sehr hoch ein-

schätzen. Dabei haben die Befragten deutlich gemacht, so Block, dass spirituelle oder geistliche Begleitung im Regelfall alleine nicht ausreicht, um die psychischen Beschwerden der Betroffenen zu lindern oder zu heilen und um als kirchliche Akteure helfen und gleichzeitig auch selbst gesund bleiben zu können.

Die Gutachterin empfiehlt, den Ansatz des PSI-Institutes der Verzahnung von traditioneller spiritueller und einer mehr klinischen psychotherapeutischen Begleitung auszubauen. Dabei empfiehlt Block, das Bewusstsein für die Notwendigkeit psychotherapeutischer Hilfen und Methoden, denen wegen ihrer Herkunft aus der westlichen Kultur eine allgemeine Skepsis entgegengebracht wird, durch Informations- und Sensibilisierungskampagnen zu stärken, um therapeutische Hilfen zu entstigmatisieren und breiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Dazu gehört für Block, „dass potenzielle Zielgruppen für die Ausbildungen auf allen Ebenen von ihren jeweiligen kirchlichen Vorgesetzten freigestellt und finanziell unterstützt und deren Kompetenzen anschließend für das Wohl der Gemeinde oder Orden effektiv genutzt werden“. Hier sieht sie Verbesserungsbedarf.

Gleichzeitig sollten alle für das Thema relevanten katholischen Organisationen in Nairobi ihre Angebote besser aufeinander abstimmen. *missio* plant nun, weitere Partnerorganisationen und führende Kirchenvertreter in Afrika zu einem Forum einzuladen, um zu überlegen, wie die hohen Bedarfe kirchlicher Zielgruppen an psychologischer Begleitung am besten erfüllt werden können.

missio fördert erneuerbare Energiegewinnung

Mit rund 1,45 Millionen Euro förderte *missio* zwischen 2014 und Ende 2018 Solar- und Photovoltaik-Anlagen seiner Partner. So tragen sie zur Bewahrung der Schöpfung bei. Gleichzeitig leistet *missio* Ausgleichszahlungen für eigene Flugkilometer, nutzt ein E-Auto und gewinnt selbst Energie durch Photovoltaik.

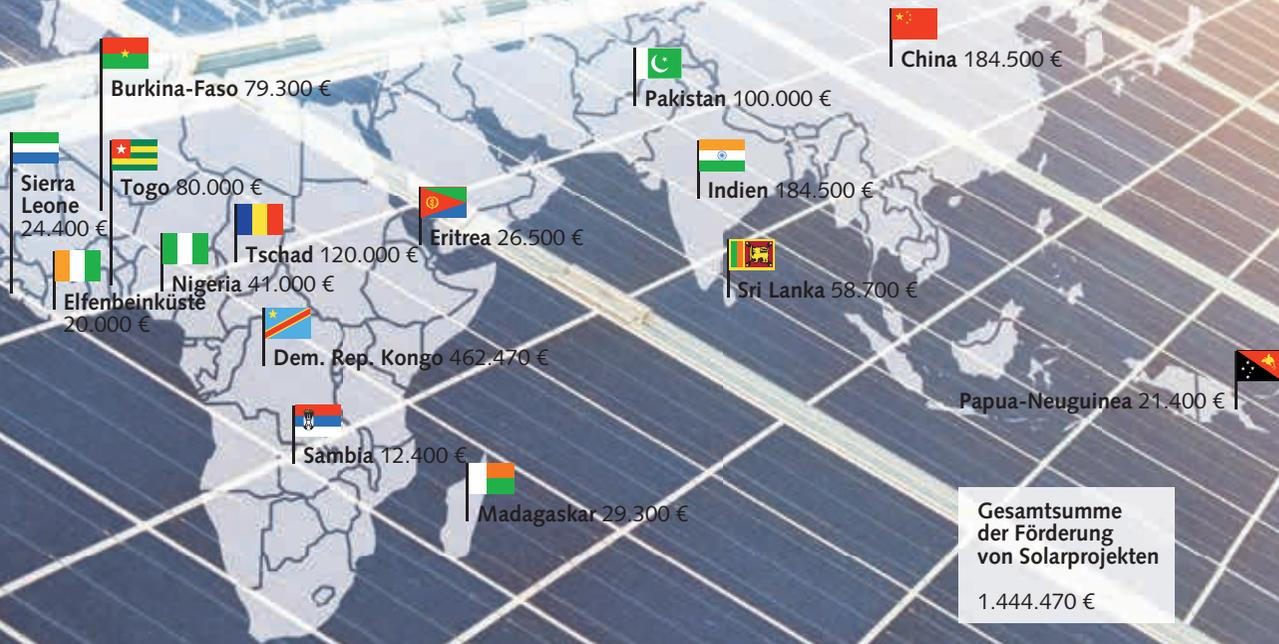
Die Bewahrung der Schöpfung ist für Christinnen und Christen ein urbiblischer Auftrag. *missio* setzt sich deshalb für Klimagerechtigkeit ein. Dazu zählt auch, die Nutzung erneuerbarer Energien zu unterstützen und die Emissionen von klimaschädlichem Kohlenstoffdioxid (CO₂) zu vermindern.

Dafür förderte *missio* zwischen 2014 und Ende 2018 den Bau von Solarenergieanlagen an kirchlichen Gebäuden seiner Partner in Afrika, Asien und Ozeanien mit rund 1,45 Millionen Euro für 36 Projekte (siehe Grafik).

Gleichzeitig installierte *missio* am Standort Aachen in den vergangenen Jahren eine eigene Photovoltaikanlage. 2017 und 2018 konnten damit rund 42,9 Megawattstunden an Strom für den *missio*-Eigenverbrauch erzeugt, und knapp 20 Megawattstunden ins Netz eingespeist werden. Dies entspricht etwa dem durchschnittlichen jährlichen Strombedarf von 15 Drei-Personen-Haushalten in Deutschland. Dadurch wurden 33,1 Tonnen CO₂ eingespart.

Für den Dienstverkehr in der Region Aachen nutzt *missio* ein E-Auto. Dienstreisen innerhalb Deutschlands werden so weit als möglich mit der Bahn zurückgelegt. Für im Rahmen der Projektzusammenarbeit notwendige Dienstreisen seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per Flugzeug zu den Partnern in Afrika, Asien und Ozeanien, die etwa 1.187 Tonnen CO₂ verursachten, leistete *missio* 2017 und 2018 Ausgleichszahlungen in Höhe von circa 36.000 Euro. Sie wurden für Solarenergie-Projekte seiner Partner verwendet.

missio will in den kommenden Jahren den eigenen Anteil am Ausstoß von CO₂ weiter vermindern und regenerative Energieprojekte in seinen Partnerländern fördern.



Servicestelle für Pfarrgemeinden

Christoph Tenberken ist seit dem 1. Oktober 2018 Leiter des Referates „Gemeindeservice und Projektvermittlung“



Christoph Tenberken
Gemeindeservice und
Projektvermittlung

Pfarrgemeinden sind eine der wichtigsten Zielgruppen von *missio*. Sie sind auf der Suche nach einem passenden Spendenprojekt für ihre Aktion, suchen Materialien rund um das Gemeindeleben und Gottesdienste oder möchten Geld sicher ins Ausland zum Partner transferieren. Um sich auf die Bedürfnisse von Gemeinden noch besser einzustellen, wurde im Jahr 2018 das Referat „Projekte und Partnerschaften“ umbenannt in „Gemeindeservice und Projektvermittlung“. Neuer Leiter des Referates ist seit dem 1. Oktober 2018 Christoph Tenberken (39).

Herr Tenberken, Ihr Referat nennt sich nun „Gemeindeservice und Projektvermittlung“. Welchen Service bieten Sie den Pfarrgemeinden?

In den Gemeinden gibt es immer weniger haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Arbeit tun. Deshalb schauen wir immer genau hin, wie wir vor Ort unterstützen können. Wir sind Ansprechpartner für den Weltmissionssonntag und alle weiteren *missio*-Themen, die die Gemeinden berühren.

Können Sie ein Beispiel nennen?

In der Gemeinde steht etwa das Pfarrfest an. Dazu fehlen noch Attraktionen und Aktionen. Wir machen den Gemeinden Vorschläge, etwa die Solidaritätsaktion „Lasten tragen“, die ein Zeichen für Frauen in Afrika setzt. Die Aktion ist einfach: Durch das Lastentragen auf dem Kopf versetzt man sich in die Rolle afrikanischer Frauen hinein. Die Besucher haben Spaß und tun Gutes – was möchte man als Gemeinde mehr? Von *missio* erhalten die Ge-

meinden vorab in einem Aktionspaket alle wichtigen Infos, sodass die Ausführung einfach ist.

Dann hat die Gemeinde Geld für einen guten Zweck gesammelt. Wie geht es damit weiter?

Durch die Erlöse der Aktion „Lasten tragen“ werden Frauenprojekte in Afrika unterstützt. Aber es kommt auch oft vor, dass die Gemeindemitarbeiterinnen und -mitarbeiter ein spannendes Hilfsprojekt in Afrika, Asien oder Ozeanien suchen. Dann schlagen wir ein passendes Projekt vor. Wir liefern Materialien, Präsentationen, Bilder oder auch Plakate, um dieses Projekt auch den Gemeindemitgliedern vorzustellen.



Foto: missio/Lena Monshausen

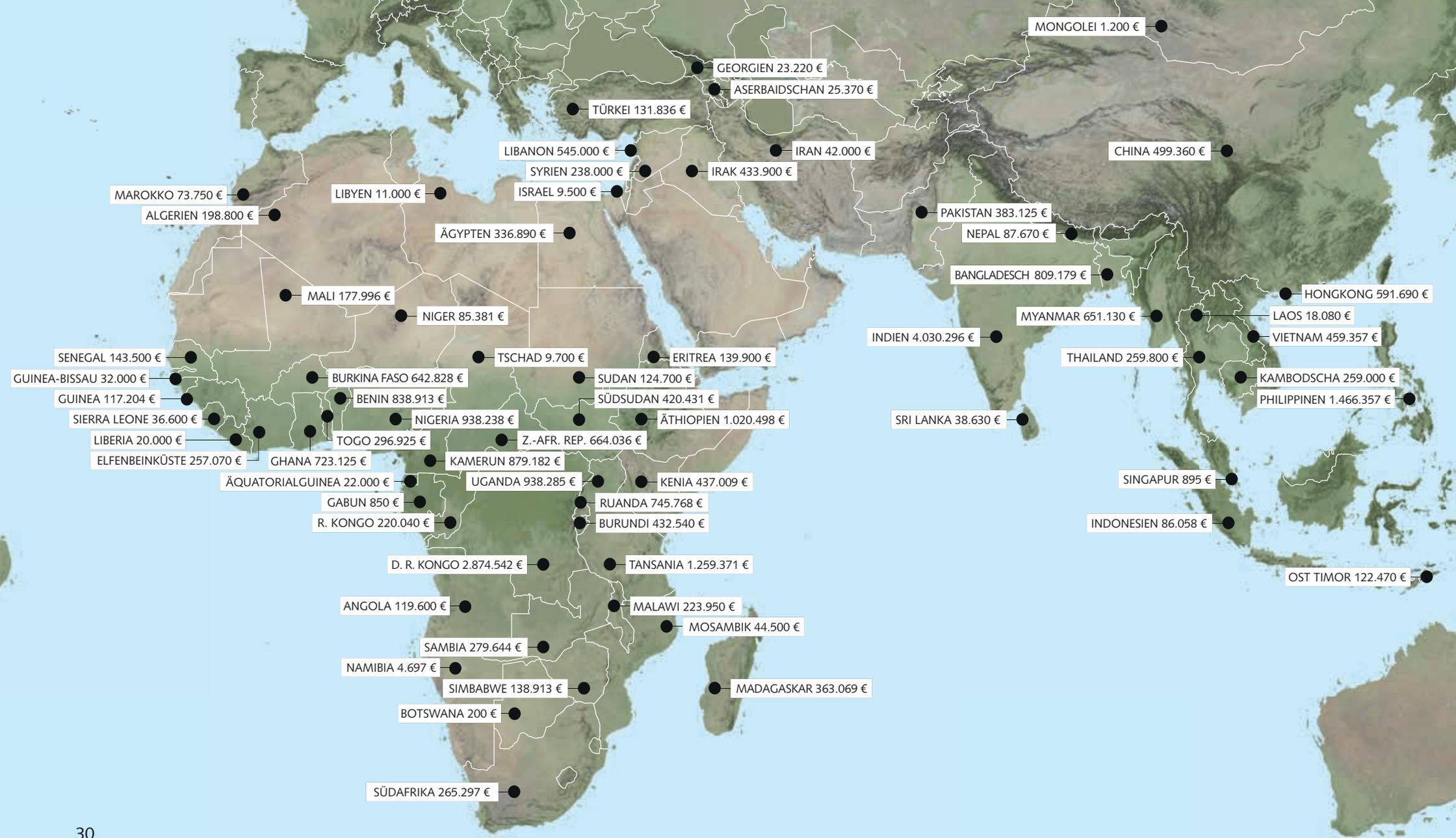
Und wenn das Hilfsprojekt abgeschlossen ist?

Wir zeigen natürlich, was die Spenden vor Ort bewirkt haben – nach Ende eines Hilfsprojektes oder auch als Zwischenbericht. Dazu komme ich auch gerne in die jeweilige Gemeinde und stehe als direkter Ansprechpartner zur Verfügung.

Manchmal pflegt eine Pfarrgemeinde schon seit langer Zeit eine Partnerschaft mit Menschen in den Ländern des Südens – wie können Sie dort helfen?

Die Kontaktmöglichkeiten rund um den Globus sind heutzutage natürlich dank des Internets viel einfacher geworden. Für viele Gemeinden bleibt aber dennoch die Frage, wie sie die Spendengelder sicher zum Partner transferieren. *missio* sorgt für den Transfer des Geldes zu den Projektpartnern in Afrika und Asien – kostenfrei und auf sicherem Weg. Bei unserem „Transfer-Plus-Programm“ stockt *missio* gar die Fördersumme noch um zehn Prozent auf, wenn das Projekt bestimmten Anforderungen entspricht. Die *missio*-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter verfügen über jahrelange Länderexpertise. Davon profitieren beide Seiten: Die Gemeinden können sicher sein, dass ihre Spendengelder ordnungsgemäß eingesetzt werden. Der Projektträger vor Ort kann sich bei Bedarf auf kompetente und partnerschaftliche Hilfe verlassen, um sein Projekt weiterzuentwickeln.

Interview: Nadine Ortmanns



Rechenschaftsbericht 2018

Projektausgaben pro Land



Grundsätze der Spendenwerbung

Das Internationale Katholische Missionswerk *missio* e. V. Aachen unterstützt die Ortskirche in Afrika, Asien und Ozeanien in der Ausbildung, der pastoral-sozialen Arbeit, im Unterhalt und bei akuten Krisen. Die Projektarbeit seiner Partner sichert *missio* langfristig und nachhaltig durch Spenden, durch die dafür notwendige Spendenwerbung und durch den *missio*-Förderverein e.V. ab. Der *missio*-Förderverein wird vom *missio*-Vorstand geleitet und ist Eigentümer der *missio*-Immobilie in Aachen, deren Räume der Förderverein unter anderen an *missio* vermietet. In der Spendenwerbung und der Spenderkommunikation orientiert sich *missio* an den Maßstäben Wirtschaftlichkeit, Aufrichtigkeit, Respekt, Integrität, Empathie und Transparenz. Dabei arbeitete *missio* 2018 auch mit externen Dienstleistern zusammen, wenn entweder spezielles Fachwissen nötig war oder die Aufgaben aufgrund des Umfangs nicht durch eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erledigt werden konnten, die Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter aber nicht gerechtfertigt war. Die Ansprache potenzieller Unterstützerinnen und Unterstützer erfolgte 2018 über durchschnittlich neun Spendenbriefe pro Spender. Inhaltlich wurden die Spendenbriefe weitestgehend intern erstellt. Die Zusammenarbeit mit Agenturen wie Steinrücke + ich und Fundraisingprofile umfasst vor allem die grafische Umsetzung. Der Deutsche Spendenhilfsdienst wurde erneut mit der Durchführung von Maßnahmen des Telefon-Fundraisings beauftragt. Weitere Dienstleister, mit denen *missio* 2018 in der Spendergewinnung zusammenarbeitete, sind die Gesellschaft für Sozialmarketing GFS, Arvato Bertelsmann, AZ Fundraising Services GmbH & Co. KG und Deutsche Post Direkt GmbH.

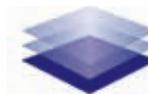
 Infos: www.missio-hilft.de/spendenwerbung



Die Organisation **missio, Internationales Katholisches Missionswerk e. V.**, Goethestraße 43, 52064 Aachen, hat die Leitlinien für die Vergabe des DZI Spenden-Siegels als Grundlage ihrer Arbeit anerkannt. Sie hat bestätigt, dass sie alle dazu erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig nach bestem Wissen und Gewissen gemacht und belegt hat. Nach intensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation die Spenden-Siegel-Standards erfüllt, und erkennt ihr das DZI Spenden-Siegel für den Zeitraum vom **1.1.2019 bis 31.12.2019** zu. Die Organisation ist berechtigt, das abgebildete Siegel-Emblem zu führen.

» 9,08%

Der Anteil der laufenden Werbe- und Verwaltungsausgaben von *missio* beträgt 2018 gemäß DZI-Maßstab 9,08 Prozent. Damit stuft das DZI die Werbe- und Verwaltungsausgaben von *missio* 2018 als „niedrig“ ein.



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) von Transparency International Deutschland e. V. fördert ein Plus an Informationen, welches Organisationen, die sich der ITZ angeschlossen haben, freiwillig anbieten und das über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen in Deutschland hinausgeht. *missio* entspricht diesen Anforderungen und darf das ITZ-Logo führen.

Projektmittel im Überblick

Afrika	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Afrika Allgem.	5	206.880,00	3	164.150,00	2	42.730,00	–	–	–	–
Angola	4	119.600,00	1	9.600,00	3	110.000,00	–	–	–	–
Äquatorialguinea	1	22.000,00	1	22.000,00	–	–	–	–	–	–
Äthiopien	35	1.020.497,66	3	60.700,00	28	681.497,66	1	10.000,00	3	268.300,00
Benin	10	838.913,00	1	20.100,00	9	818.813,00	–	–	–	–
Botswana	1	200,00	–	–	1	200,00	–	–	–	–
Burkina-Faso	36	642.827,83	8	183.900,00	25	388.127,83	3	70.800,00	–	–
Burundi	13	432.539,92	7	292.753,95	5	8.985,97	1	130.800,00	–	–
Elfenbeinküste	7	257.069,92	4	231.351,00	3	25.718,92	–	–	–	–
Dem. Rep. Kongo	80	2.874.542,34	36	1.539.728,89	31	888.903,45	11	323.510,00	2	122.400,00
Eritrea	7	139.900,00	5	94.200,00	1	100,00	1	45.600,00	–	–
Gabun	1	850,00	1	850,00	–	–	–	–	–	–
Ghana	41	723.124,94	6	143.400,00	33	556.124,94	2	23.600,00	–	–
Guinea	4	117.204,00	2	83.904,00	1	29.300,00	1	4.000,00	–	–
Guinea-Bissau	1	32.000,00	1	32.000,00	–	–	–	–	–	–
Kamerun	24	879.182,08	9	221.298,58	9	520.083,50	5	54.600,00	1	83.200,00
Kenia	32	437.008,62	2	100.400,00	27	280.208,62	3	56.400,00	–	–
Liberia	1	20.000,00	–	–	1	20.000,00	–	–	–	–
Madagaskar	21	363.069,36	7	126.014,36	11	219.055,00	3	18.000,00	–	–
Malawi	10	223.950,00	–	–	9	166.250,00	1	57.700,00	–	–
Mali	9	177.995,98	1	11.700,00	6	118.095,98	2	48.200,00	–	–
Mosambik	3	44.500,00	–	–	3	44.500,00	–	–	–	–
Namibia	1	4.697,00	–	–	1	4.697,00	–	–	–	–
Niger	5	85.381,18	–	–	4	81.981,18	1	3.400,00	–	–
Nigeria	39	938.238,09	13	570.284,02	21	265.654,07	4	62.800,00	1	39.500,00
Republik Kongo	4	220.040,00	1	3.740,00	2	202.500,00	1	13.800,00	–	–
Ruanda	20	745.768,05	8	323.221,33	8	370.346,72	4	52.200,00	–	–
Sambia	14	279.643,59	3	75.993,59	10	133.650,00	1	70.000,00	–	–
Senegal	7	143.499,60	1	12.580,00	5	95.919,60	1	35.000,00	–	–
Sierra Leone	3	36.599,99	–	–	1	6.999,99	2	29.600,00	–	–
Simbabwe	7	138.913,20	2	44.713,20	3	78.000,00	2	16.200,00	–	–
Südafrika	10	265.297,48	5	159.005,71	5	106.291,77	–	–	–	–
Sudan	4	124.700,00	1	20.000,00	2	84.400,00	1	20.300,00	–	–
Südsudan	11	420.431,20	3	91.500,00	7	290.250,00	1	38.681,20	–	–
Tansania	90	1.259.371,37	15	359.948,30	74	752.023,07	1	147.400,00	–	–
Togo	9	296.924,98	–	–	7	125.324,98	2	171.600,00	–	–
Tschad	1	9.700,00	–	–	1	9.700,00	–	–	–	–
Uganda	63	938.285,08	3	100.336,64	58	745.248,44	2	92.700,00	–	–
Zentralafr. Rep.	13	664.036,00	3	194.336,00	7	359.500,00	2	70.600,00	1	39.600,00
Gesamt	647	16.145.382,46	156	5.293.709,57	424	8.631.181,69	59	1.667.491,20	8	553.000,00

Naher Osten/ Maghreb	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Ägypten	12	336.890,41	–	–	11	335.690,41	1	1.200,00	–	–
Algerien	3	198.800,00	–	–	2	58.800,00	1	140.000,00	–	–
Irak	4	433.900,00	–	–	2	133.900,00	–	–	2	300.000,00
Iran	3	42.000,00	–	–	2	28.000,00	1	14.000,00	–	–
Israel	2	9.500,00	–	–	–	–	1	500,00	1	9.000,00
Libanon	4	545.000,00	2	225.000,00	2	320.000,00	–	–	–	–
Libyen	1	11.000,00	–	–	–	–	1	11.000,00	–	–
Marokko	2	73.750,00	1	70.000,00	1	3.750,00	–	–	–	–
Syrien	5	238.000,00	–	–	2	150.000,00	1	49.600,00	2	38.400,00
Türkei	3	131.836,36	1	50.000,00	2	81.836,36	–	–	–	–
Gesamt	39	2.020.676,77	4	345.000,00	25	1.112.476,77	6	224.800,00	4	338.400,00

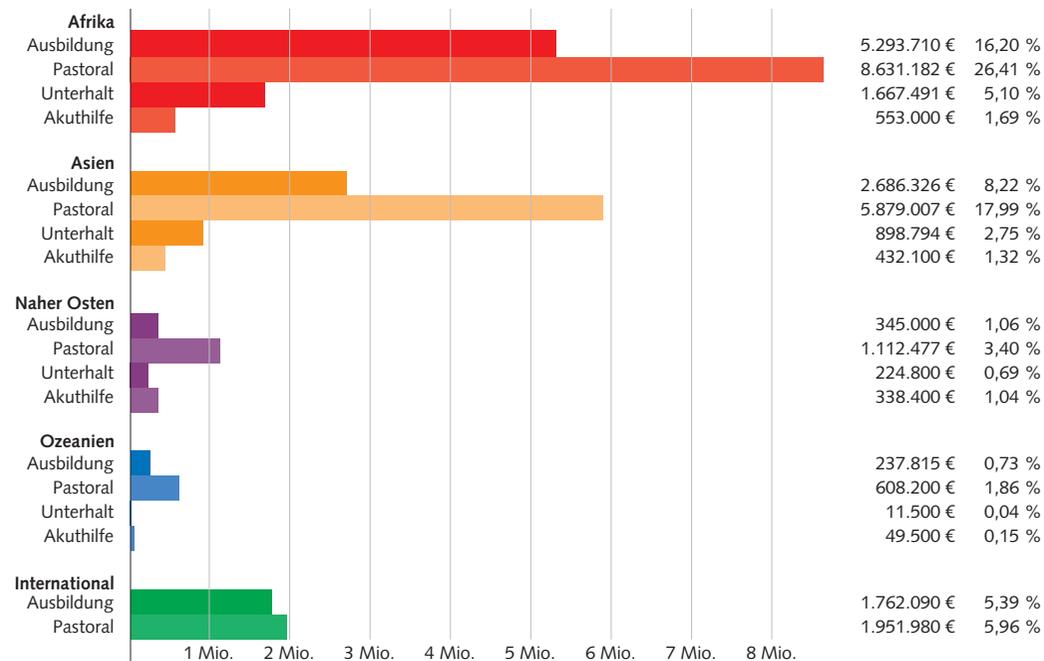
Asien	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Asien allg.	3	83.340,00	2	70.000,00	1	13.340,00	–	–	–	–
Aserbaidschan	1	25.369,71	–	–	1	25.369,71	–	–	–	–
Bangladesch	25	809.179,20	2	43.200,00	13	544.779,20	9	71.200,00	1	150.000,00
China	9	499.360,00	4	181.860,00	4	183.000,00	1	134.500,00	–	–
Georgien	1	23.219,73	–	–	1	23.219,73	–	–	–	–
Hongkong	10	591.690,00	5	260.440,00	3	187.000,00	2	144.250,00	–	–
Indien	207	4.030.296,23	33	1.092.807,39	150	2.646.315,21	23	279.073,63	1	12.100,00
Indonesien	2	86.058,11	1	85.407,11	1	651,00	–	–	–	–
Kambodscha	5	259.000,00	1	9.000,00	4	250.000,00	–	–	–	–
Laos	1	18.080,00	1	18.080,00	–	–	–	–	–	–
Mongolei	1	1.200,00	–	–	1	1.200,00	–	–	–	–
Myanmar	23	651.130,00	4	120.580,00	18	376.350,00	1	154.200,00	–	–
Nepal	4	87.670,00	–	–	4	87.670,00	–	–	–	–
Osttimor	3	122.470,00	1	52.000,00	–	–	2	70.470,00	–	–
Pakistan	17	383.125,09	6	175.645,09	9	190.680,00	2	16.800,00	–	–
Philippinen	28	1.466.357,35	3	175.850,00	24	1.270.507,35	–	–	1	20.000,00
Singapur	1	894,78	1	894,78	–	–	–	–	–	–
Sri Lanka	10	38.630,00	–	–	9	34.930,00	1	3.700,00	–	–
Thailand	4	259.800,00	–	–	2	19.800,00	–	–	2	240.000,00
Vietnam	13	459.356,94	3	400.562,08	7	24.194,86	2	24.600,00	1	10.000,00
Gesamt	368	9.896.227,14	67	2.686.326,45	252	5.879.007,06	43	898.793,63	6	432.100,00

* Einzelmaßnahmen

Ozeanien	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Fidschi	2	46.000,00	-	-	2	46.000,00	-	-	-	-
Kiribati	2	17.000,00	1	5.500,00	-	-	1	11.500,00	-	-
Neuseeland	1	2.089,62	1	2.089,62	-	-	-	-	-	-
Papua-Neuguinea	18	759.425,60	6	175.225,60	10	534.700,00	-	-	2	49.500,00
Salomon-Inseln	2	55.000,00	2	55.000,00	-	-	-	-	-	-
Tonga	1	1.000,00	-	-	1	1.000,00	-	-	-	-
Vanuatu	1	26.500,00	-	-	1	26.500,00	-	-	-	-
27	907.015,22	10	237.815,22	14	608.200,00	1	11.500,00	2	49.500,00	

International/ Europa	Gesamt		Ausbildung		Pastoral		Unterhalt		Akuthilfe	
	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe	EM*	Summe
Argentinien	1	500,00	-	-	1	500,00	-	-	-	-
Belgien	5	198.620,28	2	190.900,00	3	7.720,28	-	-	-	-
Bolivien	1	875,00	-	-	1	875,00	-	-	-	-
Bosnien-Herzeg.	1	20.000,00	-	-	1	20.000,00	-	-	-	-
Brasilien	1	185,87	-	-	1	185,87	-	-	-	-
Chile	1	2.000,00	-	-	1	2.000,00	-	-	-	-
Costa Rica	1	2.000,00	-	-	1	2.000,00	-	-	-	-
Deutschland	66	1.868.540,23	5	1.207.554,50	61	660.985,73	-	-	-	-
Ecuador	2	3.255,00	-	-	2	3.255,00	-	-	-	-
Frankreich	6	257.964,68	-	-	6	257.964,68	-	-	-	-
Großbritannien	1	500,00	-	-	1	500,00	-	-	-	-
Haiti	1	300,00	-	-	1	300,00	-	-	-	-
Italien	8	844.957,44	1	186.635,38	7	658.322,06	-	-	-	-
Mexiko	2	18.000,00	1	17.000,00	1	1.000,00	-	-	-	-
Österreich	1	10.000,00	-	-	1	10.000,00	-	-	-	-
Peru	3	58.345,00	-	-	3	58.345,00	-	-	-	-
Polen	1	169,14	-	-	1	169,14	-	-	-	-
Portugal	1	306,72	-	-	1	306,72	-	-	-	-
Schweiz	1	7.635,00	-	-	1	7.635,00	-	-	-	-
Spanien	1	1.070,00	-	-	1	1.070,00	-	-	-	-
USA	3	3.200,00	-	-	3	3.200,00	-	-	-	-
Vatikanstaat	3	415.646,00	2	160.000,00	1	255.646,00	-	-	-	-
111	3.714.070,36	11	1.762.089,88	100	1.951.980,48					

Projektmittel nach Art der Projekte*



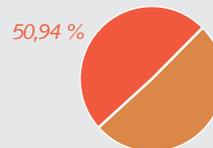
2018 bewilligte *missio* 1.192 Projektanträge seiner Partner. 722 Anträge wurden abgelehnt.

*Die Angaben der Prozentzahlen sind gerundet.

Einnahmen

	2018	2017	5 Mio.	10 Mio.	15 Mio.	20 Mio.	Anteil
Allgemeine und zweckgebundene Spenden	18.852.258 €	20.427.253 €					36,95 %
Aktion PRIM, Priester helfen einander in der Mission	979.435 €	933.682 €					1,92 %
Kollekte Sonntag der Weltmission	3.857.023 €	3.890.364 €					7,56 %
Kollekte Afrikatag	1.240.449 €	1.083.363 €					2,43 %
Kollekte Besonderer Missionssonntag	46.554 €	93.475 €					0,09 %
Fördermitgliedsbeiträge	1.014.376 €	1.145.932 €					1,99 %
Solidaritätsbeitrag aus Kirchensteuermitteln	14.458.470 €	14.853.720 €					28,34 %
Testamente und Nachlässe	5.570.259 €	5.083.376 €					10,92 %
Sonstige Erträge und Zinsen	4.031.298 €	3.717.559 €					7,90 %
Zuwendungen Radio Veritas	975.677 €	1.104.484 €					1,91 %
Einnahmen gesamt	51.025.797 €	52.333.209 €					

Die Geldspenden bilden einen Anteil von 50,94 % an den Gesamteinnahmen.



Entwicklung der Einnahmen 2018

Die Projekte der kirchlichen Partner in Afrika, Asien und Ozeanien sowie die Kampagnen- und Bildungsarbeit von *missio* werden durch Spenden, Kollekten, Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen aus Kirchensteuern finanziert. *missio* standen 2018 im Vergleich zum Vorjahr 1.307.412 Euro weniger Einnahmen zur Verfügung. Diese Entwicklung ist vor allem auf den Rückgang zweckgebundener Spenden zurückzuführen. Ein Grund dafür ist die zurückgehende Spendenbereitschaft für kirchliche Organisationen und deren Arbeit in Deutschland insgesamt im vergangenen Jahr, wie das Meinungsforschungsinstitut Infratest festgestellt hat.

Eine der wichtigsten Aufgaben in den kommenden Jahren wird es deshalb sein, die Marke *missio* zu profilieren. Dafür ist es notwendig, den Ansatz und die Wirkung der Arbeit von *missio* und seiner Projektpartner Menschen zu erklären, die *missio* zwar noch nicht kennen, sich aber trotz zurückgehender traditioneller Kirchlichkeit mit dem wertebasierten Hilfsansatz von *missio* identifizieren können, der allen Menschen zugutekommt.

Zum Teil aufgefangen werden konnten die Rückgänge durch eine Steigerung der Einnahmen aus Erträgen und Zinsen, die *missio* aus Anlagen erwirtschaftet. Auch dies sichert die Projektarbeit von *missio* ab. Dies ist angesichts der schwierigen Marktbedingungen und anhaltender Niedrigzinspolitik im Jahr 2018 nicht selbstverständlich.

Ausgaben

Entwicklung der Ausgaben 2018

Priorität der Projektförderung von *missio* ist es, kirchliches Engagement zu ermöglichen, durch das Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien sich neue Lebensperspektiven schaffen können. Da sich die Förderung an den lokalen Bedürfnissen der *missio*-Partner orientiert, sind aufgrund andauernder Krisenlagen und prekärer Sicherheit in den *missio*-Partnerländern die Ausgaben für Hilfen zu Lebensunterhalt und Akuthilfe gestiegen.

Mit Sorge nimmt *missio* wahr, dass diese Entwicklung zulasten der längerfristigen Förderung auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung geht, die *missio* als Schlüssel für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse und der kirchlichen Entwicklung in seinen Partnerländern ansieht. Die Einnahmen für diese zentrale Aufgabe zu sichern, ist eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre.

Nicht zuletzt ist professionelle Verwaltungsarbeit auch eine der Voraussetzungen, den Christinnen und Christen in Afrika, Asien und Ozeanien langfristig und nachhaltig helfen zu können.

Insgesamt betragen die Ausgaben für Werbung und Verwaltung 2018 bei *missio* 4.545.575 Euro. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) stuft sie als „niedrig“ ein.

	2018	2017	5 Mio.	10 Mio.	15 Mio.	20 Mio.	Anteil
Förderung der Ausbildung	11.311.918 €	13.999.435 €					22,17 %
Unterstützung der pastoralen Arbeit und Seelsorge	20.295.810 €	18.110.804 €					39,78 %
Lebensunterhalt Bistümer in Afrika, Asien u. Ozeanien	3.278.465 €	2.858.692 €					6,43 %
Akuthilfe	1.444.331 €	1.135.251 €					2,83 %
Missionarische Aufgaben in Europa	2.296.609 €	2.599.603 €					4,50 %
Projektbetreuung und -begleitung	2.845.826 €	2.684.782 €					5,58 %
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	5.007.262 €	4.845.836 €					9,81 %
Rücklagen*	0 €	1.662.844 €					0,00 %
Werbung	2.692.625 €	2.571.713 €					5,28 %
Verwaltung	1.852.950 €	1.864.248 €					3,63 %
Ausgaben gesamt	51.025.797 €	52.333.209 €					



* Hierunter fallen die Sondermittel für Projektfinanzierung und die Einstellung in die Leistungserhaltungsrücklage.

Bilanz

zum 31. Dezember 2018

Aktivseite	2018		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Software	3.740.156,13		2.689.448,24	
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	3.740.156,13	922.635,15	3.612.083,39
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	316.925,67		351.206,78	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	373.493,76	690.419,43	421.135,73	772.342,51
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	12.099.197,27		12.099.198,27	
2. Genossenschaftsanteile	635.500,00		635.500,00	
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	41.865.796,65		42.958.458,22	
4. Sonstige langfristige Geldanlagen	4.100.000,00		5.600.000,00	
5. Sonstige Ausleihungen	2.118.686,07	60.819.179,99	18.686,07	61.311.842,56
		65.249.755,55		65.696.268,46
B Umlaufvermögen				
I. Vorräte		202.589,64		185.668,85
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.427,91		10.376,15	
2. Forderungen gegen Verband der Diözesen Deutschlands KdöR	4.018.567,95		1.449.718,45	
3. Forderungen gegen <i>missio</i> , Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein KdöR	15.962,68		39.986,41	
4. Forderungen gegen nahestehende Institutionen	715.583,72		231.733,36	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	992.078,98	5.760.621,24	1.062.127,95	2.793.942,32
III. Wertpapiere		1.774.017,14		2.699.667,05
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		17.438.267,17		17.305.284,22
		25.175.495,19		22.984.562,44
C Rechnungsabgrenzungsposten		6.383,51		33.093,37
D Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		19.733,98		1.063,97
		90.451.368,23		88.714.988,24

Passivseite	2018		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital				
1. Vermögensrücklagen				
a) Testamente und Nachlässe	0,00		0,00	
b) Anlagevermögen	17.183.958,90	17.183.958,90	17.137.810,24	17.137.810,24
2. Leistungserhaltungsrücklage		16.958.080,55		17.004.229,21
3. Andere Rücklagen		12.194.273,01		12.194.273,01
		46.336.312,46		46.336.312,46
B Sondermittel für Projektfinanzierung		5.729.491,64		5.923.567,70
C Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen	212.212,00		202.409,00	
2. Steuerrückstellung	160.000,00		0,00	
3. Sonstige Rückstellungen	1.634.387,68	2.006.599,68	1.542.697,48	1.745.106,48
D Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten gegenüber Päpstlichen Werken und Projektpartnern				
1. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln für das Päpstliche Werk der Glaubensverbreitung	2.334.230,36		2.503.393,58	
2. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln für das Päpstliche Werk vom Hl. Apostel Petrus	3.081.748,37		2.099.418,18	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Projektpartnern	20.436.723,22	25.852.701,95	18.970.714,31	23.573.526,07
II. Darlehensverbindlichkeiten	8.386.994,99		9.016.439,79	
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.289.903,61		1.102.510,87	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Institutionen	10.908,78		0,00	
V. Sonstige Verbindlichkeiten	788.995,02	10.476.802,40	961.821,27	11.080.771,93
		36.329.504,35		34.654.298,00
E Rechnungsabgrenzungsposten		49.460,10		55.703,60
		90.451.368,23		88.714.988,24

Ergebnisrechnung vom 01.01. bis 31.12.2018	2018		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Fördermitgliedsbeiträge, Kollekten, Spenden, Zuwendungen und Nachlässe				
a) Fördermitgliedsbeiträge	1.014.375,70		1.145.932,02	
b) Kollekten	5.099.980,81		5.014.598,67	
c) Spenden	20.069.813,55		21.702.945,57	
d) Testamente und Nachlässe	5.570.259,27	31.754.429,33	5.083.376,01	32.946.852,27
2. Zuwendungen aus „Kirchlichen Haushaltsmitteln“				
Bewilligung durch den Verband der Diözesen Deutschlands KdöR		14.458.470,00		14.853.720,00
3. Umsatzerlöse		761.004,74		697.114,32
4. Projektaufwendungen		-45.504.545,76		-45.129.920,52
5. Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen		-641.777,88		-595.145,59
6. a) Verwaltungskosten	-1.852.950,03		-1.864.247,76	
b) Werbe- und Öffentlichkeitsarbeit	-2.692.625,02	-4.545.575,05	-2.571.713,03	-4.435.960,79
7. Sonstige betriebliche Erträge		3.007.194,72		3.047.544,63
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-979.777,83		-1.369.739,64
9. Erträge aus Beteiligungen		812.675,28		716.094,56
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.606.316,02		1.557.667,44
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		211.924,30		225.560,84
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-464.449,97		-518.834,38

Ergebnisrechnung vom 01.01. bis 31.12.2018	2018		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-314.838,95		-331.761,47
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-727,95		0,00
15. Ergebnis nach Steuern		160.321,00		1.663.191,67
16. Sonstige Steuern		-160.321,00		-348,00
17. Jahresergebnis		0,00		+1.662.843,67
18. Einstellung in Rücklagen		0,00		-1.662.843,67
19. Bilanzgewinn		0,00		0,00

Treuhänderisch verwaltetes Vermögen

Bilanzsumme	2018		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR
Radio Veritas Asia, Manila		2.713.302,19		2.808.321,40
Stiftung pARTner weltweit, Aachen		1.634.518,24		1.619.347,49
Adolf und Fanny Heinzmann Stiftung, Kämpfelbach-Ersingen		51.200,00		51.200,00
Stiftung Sedes Sapientiae, Kinshasa, Kongo		450.390,74		444.300,74

missio hat 2012 eine Strategieplanung *missio*²⁰²⁰ verabschiedet. Dabei wurden acht Kernziele formuliert, die die Arbeit des Hilfswerks bis 2020 steuern. Ihr Zusammenspiel schafft die Voraussetzungen, dass *missio* seinen Auftrag erfüllen kann. Die Kernziele lauten:

- **Ortskirchen stärken:** Aufbau von zukunftsfähigen Strukturen der Kirchen in Afrika, Asien und Ozeanien
- **Fachstelle etablieren:** *missio* ist ein anerkannter Initiator für missionarische Impulse für die Kirche in Deutschland
- **Finanzmittel sichern:** *missio* wirbt Spenden zur Förderung der Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und für die missionarische Bewusstseinsbildung in Deutschland ein
- **Förderer gewinnen:** *missio* schöpft seine Potenziale der Gewinnung und Bindung von Spendern und Spenderinnen optimal aus
- **Bekanntheit steigern:** *missio* steigert seine Bekanntheit unter kirchengebundenen Katholiken in Deutschland und stabilisiert die Bekanntheit im bundesweiten Bevölkerungsdurchschnitt
- **Mitgliedschaft profilieren:** *missio* profiliert und stärkt den Gedanken der Mitgliedschaft durch zielgruppenorientierte Ansprache
- **Strategieplanung umsetzen:** *missio* setzt neben der strategischen Zielplanung ein darauf abgestimmtes Controlling mit Maßnahmen- und Ressourcenplanung um
- **Arbeitsabläufe optimieren:** *missio* passt sich strukturell den Anforderungen vernetzten, abteilungsübergreifenden Arbeitens an

Aus diesen Kernzielen wurden 40 detailliertere Ziele abgeleitet und für jedes Jahr von 2013 bis 2020 mit Zielzahlen versehen, die *missio* erreichen möchte. Sie sind Grundlagen für die jährlichen Maßnahmen- und Ressourcenplanungen. Jährlich überprüft *missio*, inwieweit diese 40 quantifizierten Jahresziele erreicht wurden, um seine Planungen flexibel anpassen zu können. *missio* arbeitet dabei mit einer Balanced Scorecard (BSC).

 Infos: www.missio-hilft.de/2020

Das Internationale Katholische Missionswerk *missio* Aachen verzeichnete 2018 insgesamt einen – prognostizierten – leichten Rückgang seiner Einnahmen aus Kollekten, Spenden, Zuwendungen, Nachlässen und Fördermitgliedsbeiträgen. Diese Entwicklung ist vor allem auf den Rückgang zweckgebundener Spenden zurückzuführen. Gleichwohl gelang es dem Hilfswerk, die Einnahmesituation zu stabilisieren und entsprechende Zukunftsinvestitionen auf den Weg zu bringen. Ein positives Zeichen ist auch, dass 2018 keine Rücklagen entnommen werden mussten.

Insgesamt konnte *missio* 2018 ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielen.

Für *missio* steht in den kommenden Jahren die Erschließung weiterer Zielgruppen, die den wertebasierten *missio*-Hilfsansatz weltkirchlicher Solidarität unterstützen, im Mittelpunkt. Dabei sieht *missio* als kirchliches Hilfswerk die zurückgehende traditionelle Kirchlichkeit in Deutschland als Herausforderung und Chance zugleich an. Herausforderung, weil *missio* bisher sehr stark in der Kirche und unter ihren Mitgliedern verankert war und deshalb auch von der zurückgehenden Mitgliederzahl und Identifikation mit der Kirche in Deutschland betroffen ist – aber vor allem als Chance, weil *missio* durch seine weltkirchliche Arbeit und seine authentischen Projektpartner in Afrika, Asien und Ozeanien der Kirche in Deutschland neue Impulse geben kann, wie der christliche Glaube das Leben der Menschen und Gesellschaften positiv verändert. *missio* will so noch stärker als bisher in Milieus ausstrahlen, für die Werte wie Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, ein verantwortlicher Lebensstil, Frieden, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Weltoffenheit und der Einsatz für Religionsfreiheit leitend sind. *missio* richtet 2019 und 2020 seine Arbeit strategisch verstärkt in diesem Sinne aus.

Daneben steht die Qualitätssicherung der eigenen Arbeit im Mittelpunkt, um seine Mittel noch effizienter einzusetzen.

Vorstand *missio* e.V.

Der Jahresabschluss des *missio* e.V.

Auszug aus dem Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Köln, für den Jahresabschluss 2018 des missio, Internationales Katholisches Missionswerk e.V., Aachen:

Wir haben folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für den Jahresabschluss 2018 des *missio*, Internationales Katholisches Missionswerk e.V., Aachen erteilt:

„... Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.“





Foto: Hartmut Schwarzbach

Stiftung pro missio
Rechenschaftsbericht 2018

Liebe Stifterinnen und Stifter,

Ihnen möchte ich heute danken. Denn mein erstes Jahr für die *Stiftung pro missio* ist um, in dem Sie mich im Kreise der *Stiftung pro missio*-Familie herzlich aufgenommen haben. Darüber freue ich mich sehr.

Ganz besonders freue ich mich aber über Ihr großes Engagement. Sich langfristig für die Frauen, Männer und Kinder in unseren Projektländern in Afrika und Asien einzusetzen, ist das Ziel von Ihnen allen. Durch Ihre Unterstützung ist es uns möglich, planbare Hilfe an den Orten zu leisten, an denen sie am dringendsten benötigt wird.

Ob es nun im Rahmen einer freien Zustiftung, einer Zustiftung in einen bestehenden Themenfonds, durch die Gründung eines eigenen Fonds oder als Stifterdarlehen ist: Sie haben auch im vergangenen Jahr die für Sie passende Möglichkeit gewählt. Dankbar bin ich für Ihr Vertrauen in mich und die *Stiftung pro missio*. Denn in vertrauensvollen Beratungsgesprächen haben wir gemeinsam die jeweils richtige Lösung für Sie finden können.

Auch in diesem Jahr stehe ich für Gespräche, Hilfestellungen und Informationen zur Verfügung. Rufen Sie mich an und stellen Sie mir Ihre Fragen oder vereinbaren Sie einen Beratungstermin. Gerne komme ich zu Ihnen nach Hause, oder Sie besuchen mich bei *missio* in Aachen.

Ihre

Angela Ott
Referentin Großspenden & Stiftung



Gabriele Hoffmann ist überzeugt, dass starke Frauen die Welt verbessern. Deshalb hat sie einen Stiftungsfonds gegründet.

Hand in Hand mit Frauen weltweit



Ich glaube, Gott hat einen Plan. Für mich hatte er den Plan, Frauen weltweit zu unterstützen, die nicht das Glück haben, in einer weitestgehend gleichberechtigten Welt voller Perspektiven zu leben. Seit verganginem Jahr tue ich das mit meinem eigenen Stiftungsfonds bei der *Stiftung pro missio*. Die Idee kam mir sozusagen mit einem Adventskalender ins Haus, den *missio* per Post an mich geschickt hatte. Er stellte ein besonderes Projekt zur Stärkung von Mädchen und Frauen vor: Aus dem Bauch heraus entschied ich, für diese Frauen aktiv zu werden.

Ich überlegte, in welcher Form ich nachhaltig dazu beitragen könnte, Frauen und Mädchen zu unterstützen. Eine einmalige Spende ist zwar eine schöne Sache, doch ich finde, dass diese Frauen eine langfristige Perspektive verdienen. Denn sie tragen das Bewahrende der Schöpfung in sich, und es gilt sie zu schützen, wenn sie es nicht selbst können. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen der *Stiftung pro missio* habe ich also überlegt, in welcher Form ich am besten helfen könnte – und mich entschlossen, eine eigene Stiftung zu gründen. Jetzt kann ich selbst Einfluss darauf nehmen, an welches Projekt das Geld aus meinem Stiftungsfonds fließen soll.

Meine Entscheidung war eine hundertprozentige Bauchentscheidung – ich war einfach überzeugt, dass es genau das Richtige für mich ist. Natürlich habe ich alle Unterlagen auch meinem Bankberater zur Durchsicht gegeben. Eine tolle Bestätigung war für mich, dass auch er volles Vertrauen in *missio* und die *Stiftung pro missio* als transparente Spendenorganisation setzt.

Stiftung pro missio in Zahlen

STIFTUNGSKAPITAL

Die Stiftung pro missio leistet mit ihren Erträgen seit nunmehr 19 Jahren einen großen Beitrag zur Besserung der Lebenslage der Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien. *missio* e.V. wurden 2018 Fördermittel (Erträge und Spenden) in Höhe von 1.183.060,46 Euro zur Verfügung gestellt, von denen 747.911,58 Euro zweckgebunden sind. 435.148,88 Euro werden für satzungsgemäße Aufgaben verwendet. Das Stiftungskapital betrug Ende 2018, inklusive Rücklagen, 49.379.595,60 Euro.

Die korrekte Verwendung der Gelder wird durch das Kuratorium der Stiftung pro missio und unabhängige Wirtschaftsprüfer überwacht.¹

STIFTERDARLEHEN

Insbesondere die Stifterdarlehen erfreuen sich immer größeren Zuspruchs. In Zeiten des Niedrigzinses sind viele Menschen bereit, privat auf Zinsen zu verzichten und das Geld gemeinschaftlich mit anderen für einen guten Zweck arbeiten zu lassen. Seit 2009 unterstützen 232 Darlehensgeber die Anliegen der Stiftung mit einem Kapital von über 9,4 Millionen Euro.

Bilanz Stiftung pro missio

Aktivseite	2018	2017
	EUR	EUR
A Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	58.124,54	59.463,26
II. Finanzanlagen	56.378.419,19	53.192.264,24
	56.436.543,73	53.251.727,50
B Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände*	148.787,94	147.333,69
II. Guthaben bei Kreditinstituten	3.131.425,48	4.435.710,88
	3.280.213,42	4.583.044,57
Gesamt	59.716.757,15	57.834.772,07
Treuhandvermögen	4.667.604,28	4.678.616,07

* umfassen im Wesentlichen Zinsabgrenzungen für Wertpapiere

Ergebnisrechnung	2018	2017
	EUR	EUR
1. Spenden	51.908,67	70.347,17
2. Sonstige betriebliche Erträge	9.612,35	9.698,22
3. Finanzielle Unterstützung <i>missio</i> e.V.	747.911,58	843.341,32
4. Abschreibungen	1.338,72	1.338,72
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	50.174,42	54.578,11
6. Erträge aus Beteiligungen	201.693,33	185.860,00
7. Erträge aus anderen Wertpapieren	1.219.103,98	1.566.753,46
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	185.523,08	185.717,59
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	283.132,91	506.106,61
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	150.134,90	143.570,25
11. Jahresüberschuss	+ 435.148,88	+ 469.441,43
12. Einstellungen in die Rücklagen	0,00	0,00
13. Bilanzgewinn	+ 435.148,88	+ 469.441,43

Stand 31.12.2018

Passivseite	2018	2017
	EUR	EUR
A Eigenkapital		
I. Stiftungskapital	47.834.292,72	46.235.359,22
II. Rücklagen	1.110.154,00	1.110.154,00
III. Bilanzgewinn	435.148,88	469.441,43
	49.379.595,60	47.814.954,65
B Rückstellungen	57.222,85	60.668,15
C Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln	728.136,43	822.146,37
II. Darlehensverbindlichkeiten	9.463.713,35	9.047.113,35
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	226,10
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	88.088,92	89.663,45
	10.279.938,70	9.959.149,27
Gesamt	59.716.757,15	57.834.772,07
Treuhandverbindlichkeiten	4.667.604,28	4.678.616,07

¹ Die Stiftung pro missio gibt in ihrem Rechenschaftsbericht die Zahlen bekannt, die ihr von den Wirtschaftsprüfern überlassen und vom Kuratorium der Stiftung pro missio am 23. Mai 2019 festgestellt wurden.

Auszug aus dem Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Köln, für den Jahresabschluss 2018 der Stiftung pro missio:
 „Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.“

ZUSTIFTUNG ODER SPENDE?

Das sind die wichtigsten Unterschiede:

Mit einer Spende können Sie sofort helfen. Die Mittel müssen innerhalb von höchstens zwei Jahren für die Projekte von *missio* e.V. verwendet werden. Mit einer Zustiftung helfen Sie dauerhaft, denn selbst über Ihren Tod hinaus werden die Erträge aus dem Stiftungskapital an die Projekte von *missio* e.V. ausbezahlt. Dies macht uns planbare Hilfe möglich. Bei einer Spende haben Sie einen steuerlichen Freibetrag, der sich nach Ihrem Einkommen richtet. Eine Zustiftung ist für eine Einzelperson bis zu einer Million Euro absetzbar. Wie auch immer Sie sich entscheiden, Sie können sich sicher sein, dass wir mit Ihrer Unterstützung die Ärmsten der Armen in Afrika, Asien und Ozeanien unterstützen.

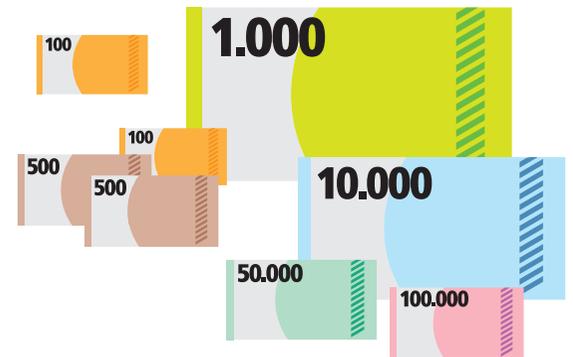


WAS IST EINE FREIE ZUSTIFTUNG UND WIE KANN ICH DIESE MACHEN?

Sie fragen sich schon immer, wie Sie, außer einen eigenen Stiftungsfonds zu gründen, frei zustiften können? Ganz einfach: Überweisen Sie uns auf unser Stiftungskonto die gewünschte Summe und nennen Sie im Verwendungszweck „freie Zustiftung“. Dann werden die Erträge aus Ihrer Zustiftung dort verwendet, wo die Hilfe am dringendsten benötigt wird.

AB WANN IST EINE ZUSTIFTUNG MÖGLICH? MUSS ICH DAFÜR NICHT REICH SEIN?

Nein, wir sind eine Gemeinschaftsstiftung. Das bedeutet, viele kleinere und größere Zustiftungen ergeben das Gesamtkapital der Stiftung.



Zustiften können Sie also mit jedem Betrag.

TRANSPARENZ & KONTROLLE

ein Interview mit Dr. Gregor von Fürstenberg und Frank Derichs

WARUM GIBT ES DIE STIFTUNG PRO MISSIO?

Fürstenberg: Die Stiftung pro missio sichert die Projektarbeit von *missio* langfristig. Ihre Erträge fließen bevorzugt in die Ausbildung von Ordensleuten und Laien in den Ortskirchen von Afrika, Asien und Ozeanien.

Derichs: *missio* übernimmt dabei die Verwaltung der Stiftung. So entstehen wenige Unkosten und jeder Euro kann in die Projekte fließen.

WAS BEINHALTEN DIE ANLAGERICHTLINIEN DER STIFTUNG?

Derichs: Die wichtigste Richtlinie lautet: Kapitalsicherung. Die Rendite kommt erst an zweiter Stelle. Zudem legen sie fest, wo und in welchen Formen *missio* Geld anlegen darf – und wo nicht. Wir dürfen beispielsweise in Aktien, in Immobilien oder in Rentenfonds investieren.

Auch Staatsanleihen sind möglich. In jede Anlageform darf aber nur anteilig investiert werden.

Fürstenberg: Neben den Anlagerichtlinien gibt es seit 2004 den Ethikfilter, der beispielsweise Investitionen in die Rüstungsindustrie oder in Länder, die die Religionsfreiheit nicht achten, ausschließt. Positiv formuliert steht dort aber auch, in welche Bereiche wir investieren wollen: Dazu gehören die Initiativen zur Einhaltung von Menschenrechten oder Projekte im Umweltmanagement. Orientierung geben hier unter anderem die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Zwei externe Organe sowie interne Fachleute kontrollieren die Einhaltung unserer Prinzipien.

WIE ERZIELEN ETHISCHE ANLAGEN ERTRÄGE?

Derichs: Wir legen unser Geld bedacht und mit Ruhe an – wenn nötig, legen wir es bei-

seite, etwa auf Tagesgeldkonten, wie eine gute Flasche Wein. Zudem wirft die schiere Masse des Stiftungskapitals von rund 60 Millionen Euro einiges ab.

Fürstenberg: Die Erträge bestätigen uns: Moralische Anlagekriterien schließen Wirtschaftlichkeit nicht aus.

WAS SIND DERZEIT DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN?

Derichs: Aufgrund der niedrigen Zinsen erfordert es eine langfristige Planung, frei werdendes Geld erneut in ähnlich rentabler Form anzulegen.

Fürstenberg: Auch die ethischen Kriterien sind natürlich eine gewisse Form der Herausforderung.

WIE BEGEGNET MISSIO DIESEN HERAUSFORDERUNGEN?

Fürstenberg: Unsere vermögensberatenden Banken wissen, dass sie in gesunder Kon-



Dr. Gregor Frhr. von Fürstenberg
missio-Vizepräsident
und Mitglied des
Vorstands der
Stiftung pro *missio*



Frank Derichs
Verwaltungsleiter
vom *missio* e.V.

kurrenz zueinander stehen. Sie nehmen diese Herausforderung genau wie unsere ethischen Kriterien gerne an und präsentieren immer wieder innovative Anlagemöglichkeiten.

Derichs: Zudem planen wir sehr langfristig, was unseren Banken genügend Zeit gibt, Lösungen für wieder frei werdendes Stiftungskapital zu finden.

SIND DIE ERTRÄGE AUSREICHEND FÜR DIE PROJEKTFINANZIERUNG?

Derichs: Meines Erachtens ergibt es immer Sinn, Geld in unsere Stiftung zu geben, denn jeder Euro zählt. Auch kleine Darlehen bringen einen Ertrag, denn am Ende ist die kumulierte Anlagesumme ausschlaggebend.

Fürstenberg: Dennoch gibt es oft mehr gute Projektanträge, als wir fördern können. Wir freuen uns über jeden, der unsere langfristige Projektarbeit unterstützen möchte.

Prävention von Missbrauchsfällen

Der richtige Umgang mit Macht und die Stärkung von Frauen sind der Schlüssel

Missbrauch kann viele Facetten haben. Dazu zählt neben sexuellem Missbrauch auch spiritueller, verbaler, mentaler und physischer Missbrauch. Seit Langem ist die Präventionsarbeit für *missio* sehr wichtig, vor allem in der Aus- und Weiterbildung von Ordensfrauen und Priestern in Projekten der Ortskirchen von Afrika, Asien und Ozeanien. Um Missbrauchsfälle zu vermeiden, unterstützt die Stiftung pro missio die Projektarbeit von *missio* insbesondere dabei, die Themen Aggression, Mobbing, Geschlechterstereotypen, patriarchalische Strukturen, sexuelle Gewalt und Missbrauch als Ausbildungsschwerpunkte zu verankern.

Das begrüßt Projektpartnerin Schwester Julie Goerge (SSpS) aus Indien sehr. Denn es erfüllt sie mit tiefer Sorge, wenn sie sieht, „wie tief patriarchalische Strukturen in die Gedankenwelt und das Verhalten von Männern in der Kirche übergegangen ist“. Alle Frauen – und insbesondere Ordensfrauen in ihrer Vorbildfunktion für Gemeindeglieder – sollten gegen Unrecht, das ihnen widerfahren ist, protestieren, wie sie sagt. Diese Haltung müsse bei den angehenden Ordensfrauen selbst entstehen, aber auch bei den Ordensoberen, die diese anleiten. Mit *missio*'s Unterstützung gibt Schwester Julie in Indien deshalb Seminare, in denen sie die Rolle der Frauen in der Kirche kritisch hinterfragt und Opfern jeglichen Missbrauchs Mut macht, ihre Stimmen zu erheben.

Zwar kann *missio* nicht direkten Einfluss auf das Handeln seiner Projektpartner vor Ort nehmen. Doch als päpstliches Missionswerk ist *missio* auch Partner für die Ausbildung von Priestern und Schwestern in den Ortskirchen von Afrika, Asien und Ozeanien. Durch die Förderung einer qualifizierten Ausbildung möchte die

Stiftung pro missio erreichen, dass Ordensfrauen als Identifikationsfiguren für alle Frauen in ihrem Umfeld einen Bewusstseinswandel voranbringen, damit Machtmissbrauch zu ihren Lasten erfolgreich vermieden werden kann.

Gleichzeitig unterstützt die Stiftung pro missio schon seit vielen Jahren Einrichtungen, die Opfern von sexueller und psychischer Gewalt – auch Ordensfrauen – therapeutische Hilfe bieten. Ebenso ist die Ausbildung von Fachpersonal für diese Arbeit ein wichtiger Aspekt der Hilfe. In der Zusammenarbeit mit Diözesen und Priesterseminaren werden zudem junge Priesteramtsanwärter für Themen wie Sexualität, Klerikalismus, Machtmissbrauch oder patriarchalische Strukturen sensibilisiert.



Mehr Informationen erhalten Sie unter:
www.stiftung-promissio.de



Stiftungsvorstand:



Prälat Dr. Klaus Krämer
*Vorstandsvorsitzender
und missio-Präsident*



Dr. Gregor Freiherr
von Fürstenberg
missio-Vizepräsident



Katja Heidemanns
*Abteilungsleiterin
missio-Spenderservice*

Das Kuratorium:

Dr. Christoph Berndorff, Köln
Weihbischof Dr. Johannes Bündgens, Aachen
Domdekan Prälat Heinz Heckwolf, Mainz
Dr. Manfred Körber, Aachen
Domprobst Prälat Werner Rössel, Trier
Dr. Daniela Schrader, Köln
Dr. Rudolf Solzbacher, Köln
Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps, Rottenburg/Stuttgart
Dr. Regina Wildgruber, Osnabrück

Herausgeber:

Stiftung pro missio
Goethestraße 43
52064 Aachen
Tel.: 0241/75 07-471
E-Mail: promissio@missio-hilft.de
www.stiftung-promissio.de

Stiftungskonto:

DE 49 3706 0193 0000 1040 00
BIC GENODED1PAX

Ihre Ansprechpartnerin:

Angela Ott
Referentin Großspenden & Stiftung
Tel.: 0241/7507-471
Fax: 0241/7507-61-471
E-Mail: a.ott@missio-hilft.de

Jahresrückblick 2018

» Januar

Kollekte für den Afrikatag

Mit einer Summe von 1,2 Millionen Euro haben die Katholikinnen und Katholiken den Afrikatag 2018 unterstützt. Mit diesen Spenden wird Priestern und Ordensfrauen in den bedürftigsten Ländern des Kontinents geholfen, die für die Seelsorge sowie Sozialarbeit ausgebildet werden. „Damit sie das Leben haben“, lautete das Leitwort der ältesten gesamt-kirchlichen Kollekte der Welt. „Beispielland für den Afrikatag 2018 war die Demokratische Republik Kongo, eines der ärmsten Länder der Welt“, erläuterte Prälat Klaus Krämer. „Die katholische Kirche erreicht mit ihrem Einsatz selbst die entlegensten Dörfer. Priester und Ordensschwestern helfen da, wo

staatliche Strukturen nicht mehr existieren, und sie schenken den Menschen einen Zukunftsglauben.“

Es war Papst Leo XIII., der 1891 den Afrikatag ins Leben gerufen hatte. Er bat damals um Spenden für den Kampf gegen die grausamen Menschenjagden der Sklavenhändler auf dem afrikanischen Kontinent.



» Februar

RTL-Stiftung unterstützt missio

Das jüngste Kind, das er hinter Gittern eingesperrt gesehen habe, sei acht Jahre alt gewesen. Das berichtet der missio-Projektpartner Pater Shay Cullen, der auf den Philippinen dagegen kämpft, dass rund 20.000 Minderjährige in Gefängnissen oder Verwahranstalten weggeschlossen werden. Mit Unterstützung der RTL-Stiftung „Wir helfen Kindern“ kann ein groß angelegtes Hilfsprogramm starten, um den Kindern langfristig eine bessere Zukunft zu schenken. Der Fernsehjournalist Wolfram Kons überreichte der Leiterin des missio-Spenderservice, Katja Heidemanns, einen Scheck über 190.460 Euro. Begleitet wurde sie vom missio-Redakteur Jörg Nowak, der über das Projekt berichtet hatte. Er hatte bei RTL den Anstoß gegeben, mit einer Auslandsreportage über das Hilfsprojekt zu berichten: www.missio-hilft.de/rtl



» März

Onlinepreis für neue missio-Website

Weltkirche erfahrbar machen und der Arbeit der Projektpartner in Afrika, Asien und Ozeanien ein Gesicht geben – das sind unter anderem die Ziele des Webauftritts von missio. Seit Frühjahr 2018 präsentiert sich die Website www.missio-hilft.de im neuen Gewand. In Kooperation mit den Agenturen AZ Fundraising Services und JUNG MUT entwickelte ein abteilungsübergreifendes missio-Team unter der Leitung von missio-Pressesprecher Johannes Seibel den neuen Internetauftritt, der mit dem „Deutschen Preis für Online-Kommunikation 2018“ ausgezeichnet wurde. Der Preis ehrt herausragende Leistungen von Organisationen im Bereich der digitalen Kommunikation und wurde in der Kategorie „Website“ erstmals an ein katholisches Hilfswerk vergeben. Die Jury würdigte dabei vor allem den konsequent an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer orientierten Aufbau der für Mobilgeräte optimierten Website: www.missio-hilft.de



Spenden für missio wirken Wunder

Die größte Frauenzeitschrift Europas „Bild der Frau“ erreicht Millionen Leserinnen, wobei für viele von ihnen das Thema „Glaube“ wichtig ist. Nicht ohne Grund schreibt der Benediktiner Notker Wolf Woche für Woche für „Bild der Frau“ seine Rubrik „Zwischen Himmel und Erde“, eine Art „Wort zum Sonntag“. Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Publikumszeitschrift wurde eine Doppelseite über die Erfolgsgeschichte eines missio-Projekts veröffentlicht. Vor Jahren hatte die Reporterin Margot Dankwerth für „Bild der Frau“ die Geschichte von Jonalyn (Bildmitte) erzählt, die auf dem Friedhof der philippinischen Millionenstadt Cebu aufwachsen musste, wo die Ärmsten der Armen leben. Die Zeitschrift bat damals gemeinsam mit missio um Spenden für diese Menschen. Jetzt in der Jubiläumsausgabe berichtete Margot Dankwerth, wie diese Hilfe geholfen hat - und das ehemalige Friedhofschild Jonalyn eine stolze Lehrerin geworden ist.



Kooperation zwischen Katholikentag und missio

Der gemeinsame Aufruf von missio, dem Katholikentag und der prominenten Unterstützerin und „Tatort“-Schauspielerin ChrisTine Urspruch sorgte bereits vor dem Katholikentag für Aufmerksamkeit. „Bitte bringen Sie Ihr altes Handy mit zum Katholikentag“, lautete der Appell. Viele, die sich auf den Weg nach Münster machten, packten in ihre Rucksäcke, Taschen und Koffer die alten, ausgemusterten Smartphones. Aus den insgesamt rund 5.000 Altgeräten wurden wertvolle Rohstoffe wie Gold wiedergewonnen und nicht recycelbare Stoffe fachgerecht entsorgt. Mit einem Teil des Erlöses konnten Hilfsprojekte im Kongo unterstützt werden.



Neben der Handy-Spenden-Aktion präsentierte missio auf dem Katholikentag zahlreiche interessante Veranstaltungen und Angebote zum Thema Weltkirche. So fand auch ein Großpodium zum Thema Religionsfreiheit statt und die Sängerin Patrica Kelly gab ein tolles Konzert.

Freiheit für Nguyen Van Dai

„Wir sind erleichtert, aber die Lage der Menschenrechte in Vietnam bleibt weiterhin kritisch.“ So kommentierte missio-Präsident Prälat Klaus Krämer die Freilassung des vietnamesischen Menschenrechtlers Nguyen Van Dai am 8. Juni 2018. missio hatte sich seit längerer Zeit für die Freilassung des zu 15 Jahren Haft verurteilten Rechtsanwalts eingesetzt. 750 Unterstützerinnen und Unterstützer hatten sich zuvor an einer Onlinepetition von missio beteiligt, die den Premierminister von Vietnam um die Freilassung Van Dais bat. missio arbeitete dabei eng mit der Bundestagsabgeordneten Marie-Luise Dött und der Organisation Veto! zusammen. Nguyen Van Dai saß wegen seines friedlichen Engagements für die Menschenrechte in Haft. Auch durch den Einsatz von missio gelangte das Schicksal des vietnamesischen Menschenrechtlers an die Öffentlichkeit. Nguyen Van Dai ist nach seiner Entlassung nach Deutschland ausgeflogen worden: www.missio-hilft.de/vandai



Foto: Lam Khanh / Vietnam News Agency via AP

Gemeinsam Fluchtursachen bekämpfen

65 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht vor Gewalt, den Folgen des Klimawandels und fehlenden Lebensperspektiven. Das hat das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen 2018 mitgeteilt. Dies ist die bisher höchste Flüchtlingszahl weltweit, Tendenz steigend. missio setzt sich mit Kooperationspartnern wie der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) und der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) seit Jahren für die Bekämpfung von Fluchtursachen ein. Seit dem Weltflüchtlingstag 2018 beteiligt sich

jetzt auch das Kolpingwerk Deutschland an diesen Initiativen. Warum, das formuliert Ulrich Vollmer, Bundessekretär des Kolpingwerkes Deutschland, so: „Wir gehen jetzt gemeinsam mit missio mit gutem Beispiel voran und handeln. Deshalb rufen wir alle Menschen, die an Nachhaltigkeit und der Vermeidung von Fluchtursachen interessiert sind, und hier besonders unsere Kolpingmitglieder, zum Mitmachen auf.“

www.missio-hilft.de/kolping-handys



Foto: missio/Peter Korfing

Freiwillige öffnen neue Horizonte

„Die Welt erkunden und sich für andere Menschen einsetzen.“ Diese Ziele verbinden viele Freiwillige mit ihrem Einsatz im Ausland. Im Sommer 2018 entsendeten missio und das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ erneut 13 junge Männer und Frauen nach Afrika, Asien und Lateinamerika. Ein Jahr lang unterstützen die Freiwilligen die Projektpartner vor Ort. Dabei übernehmen sie pädagogische, pflegerische sowie hauswirtschaftliche Aufgaben und helfen bei der Betreuung der Kinder. „Ganz sicher werden die Freiwilligen mit jeder

Menge Erfahrung nach Deutschland zurückkehren. Es berührt uns, dass die jungen Frauen und Männer sich durch ihr soziales Engagement für andere auch selbst ein großes Stück weiterentwickeln“, betont Prälat Klaus Krämer, Präsident von missio und dem Kindermissionswerks ‚Die Sternsinger‘. Der Freiwilligendienst wird vom Förderprogramm „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.



Zusammenarbeit mit Friedensnobelpreisträger

„Die Entscheidung des Nobelpreis-Komitees ist ein wichtiges politisches Signal für das krisengebeutelte Land.“ Mit diesen Worten würdigte missio-Präsident Prälat Klaus Krämer die Verleihung des Friedensnobelpreises 2018 an den kongolesischen Arzt Denis Mukwege. missio-Projektpartner wie Thérèse Mema Mapenzi arbeiten seit vielen Jahren eng mit Dr. Mukwege zusammen. Sie bringen die Opfer sexueller Gewalt aus den entlegenen Regionen zu dem Mediziner ins Krankenhaus, wo er die medizinische Behandlung übernimmt. Danach übernehmen die missio-Partner die seelsorgerische Hilfe für die schwer traumatisierten Frauen. Mit Spenden aus Deutschland unterstützt missio Traumazentren in der Region Bukavu, aus der die meisten Patientinnen von Dennis Mukwege stammen.



Ein Herz für Kinder

Für die Dreharbeiten der ZDF-Spendengala „Ein Herz für Kinder“ besuchte Barbara Wussow ein missio-Projekt in Manila. Priester Reynaldo und Schwester Mary John führten die Schauspielerin – bekannt durch „Das Traumschiff“ und die „Schwarzwaldklinik“ – durch die philippinische Hauptstadt, wo die Menschen mitten in einem Müllviertel leben. Schockiert zeigte sich Barbara Wussow von dem Schicksal eines siebenjährigen Jungen, der im dreckigen Hafengebäckchen schwimmend nach verwertbarem Plastik sucht. Nur so bekommt er beim Recycling-Händler ein paar Pesos, um sich eine Handvoll Reis zu kaufen. „Es ist wirklich der schmutzigste und elendste Ort auf der Welt“, sagte Barbara Wussow. „Kinder sind unsere Zukunft. Wir haben die absolute Pflicht, uns um sie zu kümmern.“



Foto: missio/Robert Proschke

Freispruch für Asia Bibi

„Das ist ein großer Tag für Asia Bibi und ihre Familie, für die Religionsfreiheit und auch für das ganze Land Pakistan“, so würdigte missio-Präsident Prälat Klaus Krämer die Aufhebung des Todesurteils für die Christin Asia Bibi durch den Obersten Gerichtshof in Pakistan. Die fünffache Mutter war 2010 wegen angeblicher Blasphemie verurteilt worden. Die Aufhebung des Todesurteils für Asia Bibi im November 2018 zeigt aus Sicht von missio, dass es sich lohnt, für das unteilbare Menschenrecht auf Religionsfreiheit einzutreten. „Deshalb möchte ich auch allen Unterstützerinnen und Unterstützern der missio-Petition für Asia Bibi danken, die auch mit zur Freilassung der pakistanischen Christin beigetragen haben“, so Prälat Krämer. missio hatte 2014 für die Freilassung von Asia Bibi mit der Petition #freeasiabibi 18.425 Unterschriften gesammelt, die an die Bundesregierung übergeben wurden. Nach der Aufhebung ihres Todesurteils suchte Asia Bibi mit ihrer Familie Asyl – auch hier unterstützte missio Asia Bibi mit einer entsprechenden Petition an Bundeskanzlerin Angela Merkel, die Europäische Union und den Botschafter Pakistans in Deutschland. Und es gab ein Happy End: Asia Bibi lebt jetzt im Asyl in Kanada.

www.missio-hilft.de/asiabibi



Foto: dpa picture alliance

Menschenrechtspreis

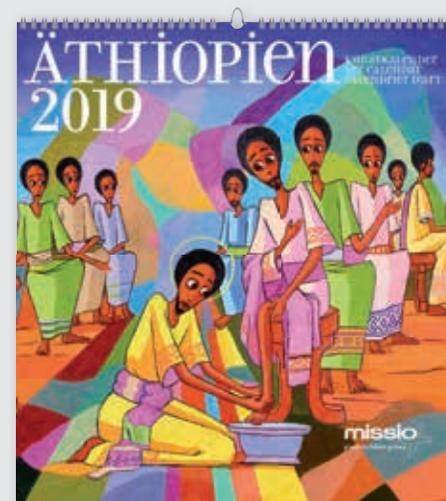
Die katholische Ordensfrau Lorena Jenal ist mit dem renommierten Weimarer Menschenrechtspreis 2018 für ihr Engagement gegen Hexenverfolgung in Papua-Neuguinea ausgezeichnet worden. Als eine „mutige Kämpferin gegen Gewalt“ bezeichnete der Laudator und missio-Präsident Prälat Klaus Krämer die Schweizerin. „Wir sind überrascht und erschüttert, dass es sich bei den Fällen von Hexenverfolgung in Papua-Neuguinea nicht um Einzelfälle handelt, sondern um ein durchgehendes Phänomen. Berichte über diese Gewaltverbrechen kommen aus insgesamt 29 Ländern der Welt“, so Prälat Klaus Krämer. Schwester Lorena hat inzwischen ihr Hilfsprojekt mit Spenden von missio auf ein breites Fundament gestellt. Mit einem hohen persönlichen Einsatz kämpft sie gegen diese Menschenrechtsverletzungen.



Kunstkalender zu Äthiopien

Äthiopien war das Beispielland für den Sonntag der Weltmission 2018. missio widmet seinen Kunstkalender des darauffolgenden Jahres diesem Land. So gestaltete 2018 die Malerin Alem Getachew Worku aus Äthiopien den missio-Kunstkalender 2019. Aus dem Erlös werden missio-Projekte in dem ostafrikanischen Land unterstützt.

In dem Bilderzyklus, den sie für den missio-Kalender anlegte, orientiert die Katholikin sich an der Farb- und Formensprache der äthiopisch-christlichen Maltradition. Die Botschaft ihrer Bilder formuliert sie so: „Ich möchte den Menschen die äthiopische Kultur, den Geist der Einheit, des Austauschs und des Teilens vermitteln. Meine Bilder spiegeln das Christentum wider, das in Äthiopien viele Jahrhunderte durchlebt hat.“



Sonntag der Weltmission 2018



» Gott ist uns Zuflucht
und Stärke «

Psalm 46

Äthiopien war Beispielland der Jahresaktion

„Gott ist uns Zuflucht und Stärke“ lautet das Bibelzitat zum Weltmissionssonntag 2018, unter dem *missio* die Arbeit der katholischen Kirche in Äthiopien vorstellte. Erstmals verband *missio* die Aktion zum Weltmissionssonntag mit einem großen diözesanen Ereignis – mit der Erfurter Bistumswallfahrt. Gemeinsam mit 14 Gästen aus Äthiopien feierten 3.000 Thüringer in einem feierlichen Gottesdienst die Eröffnung der *missio*-Aktion auf den Domstufen.

„Die Kirche ist eine weltumspannende Organisation, in der für Nationalismus und Rassismus kein Platz ist“, sagte der Erfurter Bischof Ulrich Neymeyr in seiner Predigt. Der MDR übertrug den Gottesdienst live im Fernsehen.

In der Erfurter Innenstadt konnten Besucher an einer traditionellen äthiopischen Kaffeezeremonie teilnehmen. Auch der äthiopische Kardinal Berhaneyesus Demerew Souraphiel und Bischof Ulrich Neymeyr genossen den äthiopischen Kaffee. Ein Thüringer Schokolattier bot anlässlich des afrikanischen Besuchs einen von ihm selbst kreierten Äthiopien-Kaffeetrüffel an. Auf dem Domplatz feierten Hunderte im Anschluss an den Gottesdienst ein Fest der Weltkirche. Zahlreiche Thüringer nahmen dabei auch an einem Spendenlauf für die Flüchtlingsarbeit in Äthiopien teil.

Die Organe von *missio*, Internationales Katholisches Missionswerk e. V.

Die Organe des Internationalen Katholischen Missionswerks *missio* sind die Mitgliederversammlung, der Verwaltungsrat und der hauptamtliche Vorstand.

Leitung und Aufsicht der Arbeit von *missio* sind in den Organen des Vorstands und des Verwaltungsrats eindeutig getrennt. Der von der Mitgliederversammlung gewählte, ehrenamtlich tätige Verwaltungsrat kontrolliert und überwacht die Arbeit des Vorstands. Der Vorstand legt dem Verwaltungsrat einen jährlichen Haushaltsplan und -abschluss vor, in dem die Budgets für alle Abteilungen des Hauses definiert sind. Investitionen von mehr als 50.000 Euro müssen durch den Verwaltungsrat genehmigt werden.

Als interne Kontrollinstanz überprüft die Innenrevision die finanziellen Vorgänge bei *missio* und berichtet direkt an den Vorstand. 2018 hatte *missio* 88 hauptamtliche Vollzeitstellen. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an den TVÖD/VKA und KAVO und orientiert sich damit auch bei den Eingruppierungen an den Standards für den öffentlichen Dienst.

Abteilungsleiter/-in: Gruppe 14 bis 15
74.001 bis 100.842 Euro*

Referent/-in: Gruppe 10 bis 14
49.911 bis 82.452 Euro*

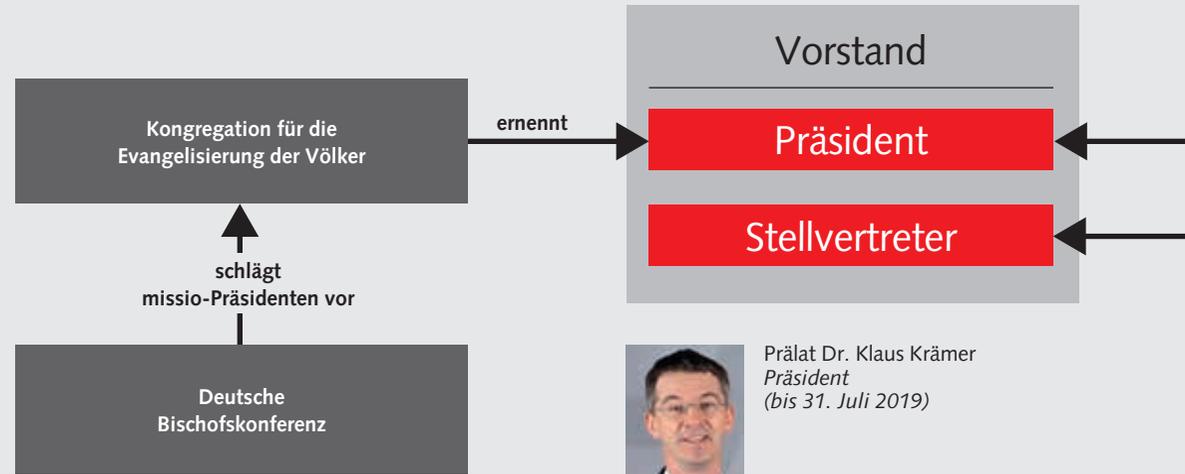
Sachbearbeiter/-in: Gruppe 5 bis 12
32.842 bis 63.170 Euro*

Sekretär/-in: Gruppe 6 bis 9
30.573 bis 50.773 Euro*

*jeweils Arbeitnehmerjahresbrutto

Neben zwei Vorstandsmitgliedern wird das Haus von sieben Abteilungsleitern geleitet. Der Durchschnitt der drei höchsten Jahresgesamtbezüge lag im Berichtsjahr bei 93.404,50 Euro. Eine namentliche Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge findet aus Gründen des Datenschutzes und gem. § 286 Abs. 4 HGB nicht statt. Rund 10.000 ehrenamtlich Engagierte sind für *missio* tätig.

Oberstes Organ des *missio* e.V. ist die Mitgliederversammlung mit derzeit 19 stimmberechtigten Mitgliedern. Ihr gehören der Nationaldirektor und die von den Ortsordinarien ernannten Diözesandirektoren der Päpstlichen Missionswerke der nichtbayerischen Diözesen von Amts wegen an.



Prälat Dr. Klaus Krämer
Präsident
(bis 31. Juli 2019)



Dr. Gregor Frhr. von Fürstenberg
Vizepräsident

Der missio-Vorstand nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsrates in beratender Funktion teil.

Die Sitzungen des Verwaltungsrates fanden am 6. Februar, 17. Mai und 22. November 2018 statt.

Alle Mitglieder der Aufsichtsgremien arbeiten unentgeltlich und ohne Aufwandsentschädigung.

Verwaltungsrat

8–13 Mitglieder

davon:

- zur Hälfte missio-Diözesandirektoren
- Sachverständige aus Kirche und Gesellschaft

in beratender Funktion:

- Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz
- missio-Vorstand

Mitgliederversammlung

19 stimmberechtigte Mitglieder

- missio-Präsident
- 18 missio-Diözesandirektoren
- Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz (in beratender Funktion)

kontrolliert

wählt



Dr. Christoph Berndorff
Stv. Vorsitzender des
missio-Verwaltungsrats,
ehemaliger Vorstandsvorsitzender
der Pax-Bank eG



Sr. Aloisia Höing SMMP
frühere Generaloberin der
Schwestern der heiligen
Maria Magdalena Postel



Ulrich Pöner
Leiter des Bereichs Welt-
kirche und Migration im
Sekretariat der Deutschen
Bischofskonferenz, Bonn



Heribert Böller
Deutsche Ordensob-
konferenz, Bonn (DOK)



Dr. Manfred Körber
missio-Diözesandirektor,
Bistum Aachen (bis 31.
Januar 2018), danach
Leiter des Nell-Breuning-
Haus, Herzogenrath



Dr. Daniela Schrader
Justitiarin im
Generalvikariat,
Erzbistum Köln



Weihbischof
Dr. Johannes Bündgens
Vorsitzender des
missio-Verwaltungsrats,
Bistum Aachen



Ludwig Kuhn
missio-Diözesandirektor,
Bistum Trier



Dr. Rudolf Solzbacher
missio-Diözesandirektor,
Erzbistum Köln



Domdekan Prälat
Heinz Heckwolf
missio-Diözesandirektor,
Bistum Mainz



Winfried Montz
missio-Diözesandirektor,
Bistum Limburg



Manfred Sonnenschein
Vorstandsmitglied der
Bank im Bistum Essen



Domkapitular
Dr. Heinz Detlef Stäps
missio-Diözesandirektor,
Diözese Rottenburg-
Stuttgart

Hinweis: Alle Angaben geben den
Stand für das Berichtsjahr 2018 zum
31.12.2018 wieder.

Herausgeber



Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.

Postfach 10 12 48
52012 Aachen
DEUTSCHLAND

Tel.: 0241/75 07-00
Fax: 0241/75 07-335
post@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de

Spendenkonto:
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC GENODED1PAX
Pax-Bank eG

Redaktion:
Johannes Seibel
Redaktionelle Mitarbeit:
Maya Domke, Walburga Hilgers,
Jörg Nowak, Nadine Ortmanns,
Christian Schnaubelt, Bettina Tiburzy,
Sabrina Wiesen

Layout:
WWS, Aachen

© missio 2019

46,5

Rund 46,5 Millionen Euro sind 2018 in die gesamte Projektarbeit von *missio* Aachen geflossen.

1.192

2018 bewilligte *missio* Aachen 1.192 Projektanträge seiner Partner.

825.000

missio Aachen steigerte 2018 seine Hilfe für verfolgte und bedrängte Christen um 825.000 Euro auf 6,6 Millionen Euro.

9,08

Nach Prüfung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) beträgt 2018 der Anteil der laufenden Werbe- und Verwaltungsausgaben von *missio* Aachen 9,08 Prozent. Damit stuft das DZI diese Ausgaben als „niedrig“ ein.

